A sc.
3668
m

Asc. 3668 m

A 5E 5668m
[illegible]

Jerusalems heilige Stätte,

eine

Betrachtung

über das

Leiden unsers Herrn Jesu Christi.

Von dem
ehrwürdigen Pater Parvilliers,
aus der Gesellschaft Jesu,
an Ort und Stelle treu aufgenommen, und niedergeschrieben.

Nebst

einem Unterrichte über das innerliche Gebet.

Aus dem Französischen übersetzt
von einem
katholischen Geistlichen.

München, 1840.
Druck und Verlag von Georg Weiß.

Jerusalems heilige Stätte,

oder

Betrachtung

über das

Leiden unseres Herrn Jesu Christi.

[illegible]

ehrwürdigen [illegible] Vätern,

aus der Gesellschaft Jesu,

an Ort und Stelle [illegible] gesammelt, und [illegible]

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Nebst

einem Unterrichte über das Missions-[illegible]

Aus dem Französischen übersetzt

von einem

katholischen Geistlichen.

[illegible], 1840.

Druck und Verlag von Georg [illegible]

Betrachtung

über das

Leiden unsers Herrn Jesu Christi.

Inhalt:

	Seite
An den christlichen Leser	1
Praktische Unterweisung in der Andacht für fromme Seelen	5
Die Stationen unsers Herrn Jesu Christi in seinem Leiden	17
Dialog oder Unterricht über das innerliche Gebet	89
Betrachtung über das Geheimniß des kreuztragenden Jesus Christus	119
Betrachtungs-Punkte für jeden Tag des Monats und für verschiedene Zeiten des Jahres . .	134

Druckfehler.

S. 13 Z. 16 v. o. lies vel st. ve.
S. 49 Z. 1 v. o. lies ihr st. ihn.
S. 113 Z. 1 v. o. lies oder der st. oder.

An den christlichen Leser.

Diese Stationen zeigen uns unsern Herrn in den verschiedenen Verhältnissen seines Leidens, wie ein Buch von verschiedenen Blättern; es ist, nach dem heiligen Paulus, das Buch der Auserwählten, das in jeder Hinsicht wunderbare Buch. Es ist nicht, wie die andern, auf Papier gedruckt, sondern auf das Fleisch eines Gott-Menschen: es ist nicht mit Feder und Dinte geschrieben, sondern mit Dor-

nen, Nägeln und Blut. Sein Einband ist nicht weniger überraschend, als sein Druck; man hat es tausend und tausendmal mit Fäusten, Füßen, Stöcken, Geißeln und Hämmern geschlagen; als er gefangen genommen, durch die Straßen Jerusalems geschleppt, gegeißelt, sein Haupt mit einer Dornenkrone durchbohrt, und an das Kreuz geheftet wurde. Bei seiner Geburt wurde er mit Lumpen bedeckt, bei seiner Gefangennehmung mit Stricken gebunden, bei seinem Tode in ein Schweißtuch gehüllt. Es ist das einzige Buch, welches das fleischgewordene Wort am Ende seines Lebens

zu Tage förderte; denn nach der Bemerkung des heiligen Chrysostomus hat uns der Erlöser kein von seiner Hand geschriebenes Buch hinterlassen, denn es war ihm genug, sich selbst uns am Kreuze als Buch zu geben. Dieses vom Himmel gekommene Buch lehrt alle Tugenden des christlichen und vollkommenen Lebens; nicht mit einfachen Worten, sondern mit den heldenmüthigsten Thaten. Es ist für Jedermann so verständlich, daß man nur Augen haben darf, um es zu verstehen. Sobald der Erlöser gekreuzigt war, legte er die letzte Hand an, er rief aus: Es ist vollbracht!

Das Buch der Auserwählten, um sie alle zu meiner Liebe und Nachahmung zu bewegen, ist vollendet. Wirf denn, mein theurer Leser, deine Blicke auf jedes Wort dieses Buches, d. h. auf alle Stationen unsers Herrn in seinem Leiden, und stelle dir vor, jene Worte zu vernehmen, welche einst der heilige Augustinus in dem Augenblicke seiner Bekehrung vernahm: **Nimm und lies, nimm und lies!**

Praktische Unterweisung in der Andacht für fromme Seelen.

Der Ort.

1. Um Jedermann die Ausübung der Stationen zu erleichtern, kann man sie in Städten in mehreren Kirchen, oder Kapellen, oder vor Altären, oder Bildnissen begehen, um sie bequemer und öfter betrachten zu können.

2. In Landkirchen kann man einige vor Kreuzen, oder an verschiedenen Stellen der Kirche oder des Friedhofes begehen.

3. In den Gemeinden kann man verschiedene kleine Betzimmer einrichten, oder an verschiedenen Orten die Bildnisse der Geheimnisse aufstellen, oder sich jener bedienen, die schon da sind, entweder im Hause oder im Garten.

4. Eben so kann man es auch in den Privathäusern machen, und wenn man nicht mehrere Plätze, um alle Stationen zu verrichten, ausfindig machen kann, können sie alle an demselben Orte vor einem Crucifixe, oder vor einem Bilde aus der Leidensgeschichte verrichtet werden.

5. Endlich gibt es keinen Ort, der nicht zur Verrichtung dieser Andacht geeignet wäre, ein Garten, ein Feld u. s. w.

Die Zeit.

1. Man kann sie zu jeder Zeit begehen, besonders während der vierzehn Tage der Passion und Ostern; einmal im Monate, oder alle Freitage, oder alle Festtage; oder, wenn man will, kann man nach der Gewohnheit Mehrerer täglich eine begehen.

2. Diejenigen, welche täglich eine oder mehrere begehen wollen, können sich die bequemste Zeit wählen, als den Morgen, oder den Abend, oder die Zeit der Messe.

3. Die Väter und Mütter, die Hausherren und Hausfrauen können Morgens oder Abends nach dem öffentlichen Gebete mit der ganzen Fa-

milie eine begehen; dieß ist ein besonderes Mittel, ihre Familie zu heiligen und alle Art von Segnungen daraus zu ziehen.

4. Die Arbeitsleute, Bauern, Handwerker, welche die Nachmittage der Fest- und Sonntage oft beim Trunke, Spiele, oder mit Bösem, oder Nichtsthun zubringen, können einen Theil dieser Zeit auf diese Andacht verwenden; sie wird dieselben vorzüglich vor Unglück bewahren, und sie selbst heiligen, indem sie dieselben die Festtage zu heiligen lehrt.

5. Außer dieser Zeit scheinen noch folgende geeignet: vor einer außerordentlichen Beicht, um Erlangung der Gnade, Gutes zu thun; nach der Beicht, um Gott genug zu thun, indem wir uns die Genugthuungen unsers Herrn aneignen; die Zeit des Unglückes, des allgemeinen und besondern Elendes; auch noch, wenn man ein Glück gehabt, oder eine gute Nachricht erhalten hat, weil alle Güter von dem Leiden und dem Tode unsers Herrn kommen, und wir ohne diese Verdienste nichts Gutes, weder von Natur, noch von der Gnade hätten.

Die Art und Weise.

1. Diejenigen Personen, welche diese Stationen bei Besuchung mehrerer Kirchen, oder Kapellen, oder Bethäuser, oder anderer dergleichen Orte begehen, müssen diesen kleinen Weg mit Andacht machen, als wenn sie unsern Herrn begleiteten, als er diese schmerzvollen Stationen beging.

2. Sie müssen sich vorstellen, als folgten sie unserm Herrn, welcher vor ihnen geht, und sich an dem Orte aufhalten, wo er sich aufhält, und da betrachten, was da vorgeht, und entsprechende Gedanken, Gefühle und Entschlüsse fassen.

3. Um sie besser zu begehen, sollen sich diese Personen an die heilige Jungfrau, den heiligen Johannes und an die andern frommen Seelen anschließen, welche Jesum Christum auf dem ganzen Wege seines Leidens folgten.

4. Sie müssen die Gefühle haben, welche diese Personen hatten, als sie unserm Herrn so folgten, und welche Gefühle des Schmerzes, des Mitleidens, der Liebe u. s. w. waren.

5. Man muß diese heiligen Stationen mit großer Bescheidenheit begehen, und so still, als

möglich, um das Stillschweigen unseres Herrn und unserer Frau, als sie dieselben begingen, nachzuahmen und zu ehren. Wenn man nicht Stillschweigen beobachtet, wird man sich um so weniger mit guten Dingen unterhalten.

6. Es ist schicklich, diese Stationen mit einigem Almosen zu begleiten, wenn man kann, um die Erbarmung, welche uns unser Herr da erscheinen läßt, anzuerkennen und zu ehren, und um die Wirkungen dieser Erbarmung besser zu verdienen, indem wir sie selbst gegen diejenigen ausüben, für welche er eben so, wie für uns, so viel gethan und gelitten hat.

7. Du magst diese Stationen an einem oder mehreren Orten, an einem oder mehreren Tagen begehen, lies, oder höre mit Ehrfurcht und Aufmerksamkeit lesen, was bei jeder Station bemerkt ist; überlege es in deinem Geiste, und halte dich bei dem auf, was dich am meisten rührt.

8. Kannst du nicht lesen, oder hast du dieses Buch nicht, noch Jemanden, um es dir vorzulesen, aber hast du Stationsbilder, so sieh und betrachte, was dir jedes vorstellt; (Jedermann liest gut in den Bildern, und Jeder sieht und

erkennt, was in einem Bilde ist,) und bete fünf Vater unser und fünf Ave Maria, um Erlangung der Früchte und Gnaden dieser Station, sowohl für dich, als auch für Andere.

9. Nachdem du jede Station gelesen, oder lesen gehört hast, verrichte, oder wenn du nicht lesen kannst, vereinige dein Herz mit der Erweckung der Reue, oder den andern Gebeten, welche jeder verrichtet, der lesen kann; und am Ende bete ein Vater unser und ein Ave Maria um Erlangung der eigenthümlichen und besondern Frucht der Station.

10. Du kannst bei Begehung dieser Stationen keine bessere Meinung haben, als die unsers Herrn, unserer Frau, des heiligen Johannes, und der Andern, als sie dieselben begingen, bestrebe dich, mit ihnen hierin übereinzustimmen.

11. Doch außer diesen allgemeinen Meinungen kannst du noch besondere haben: zum Beispiel, um Erlangung des Sieges über ein Laster, dem du am meisten unterworfen bist, oder um Erlangung besonderer Gnaden, deren du am meisten bedarfst.

Die Vortrefflichkeit und das Verdienst dieser Andacht.

1. Dieß ist die Andacht der heiligen Jungfrau; denn es ist eine Ueberlieferung in Jerusalem, daß sie während der ganzen Zeit ihres dortigen Aufenthaltes nach dem Tode unsers Herrn, ihres Sohnes, alle Tage die Stationen seines Leidens besuchte, und aus Andacht und Liebe, so viel sie nach ihrem kleinen Vermögen konnte, Almosen austheilte.

2. Dieß ist die Andacht der ersten Christen, welche, wie der heilige Hieronymus schreibt, nicht genug gethan, noch den Namen eines Christen verdient zu haben glaubten, wenn sie diese heiligen, durch das Leiden ihres Erlösers geheiligten Stationen nicht besuchten, oder den Willen hatten, sie bei der ersten Gelegenheit zu besuchen.

3. Dieß ist die Andacht aller Heiligen. Sokrates berichtet, B. I. K. I, daß bis zu seiner Zeit alle Heiligen, und besonders die apostolischen Männer eine Pilgerfahrt in das heilige Land zu unternehmen pflegten, um sich dort mit einem neuen Menschen, welcher Jesus Christus ist, zu bekleiden.

4. Dieß ist die Andacht der Kirche, welche nicht zufrieden, sie durch viele apostolische Bullen zu approbiren, auch noch alle ihre Schätze öffnen wollte, um sie zu bereichern, und sie von Zeit zu Zeit mit bewaffnetem Arme ihrer tapfersten Kinder zu vertheidigen und aufrecht zu erhalten.

5. Dieß ist die ruhmwürdigste, Gott und seinem Sohne, unserm Herrn Jesus Christus, angenehmste Andacht, weil weder der Vater jemals so sehr geehrt wurde, als durch das Leiden seines Sohnes, noch der Sohn sich jemals mehr Herrlichkeit erworben hat, als durch sein Leiden; man kann dem einen oder dem andern keine größere Ehre erweisen, als wenn man durch diese Stationen das Andenken seines Leidens erneuert.

6. Sie ist die nützlichste für den Menschen, welcher darin alle Mittel findet, welche er wünschen kann; alle Mittel gegen seine Sünden, die Ausübung der Tugenden, alle Gnaden, Hilfsmittel, Tröstungen, und besonders ein ganz sicheres Zeichen seiner Seligkeit.

7. Sie lassen uns in unserm Lande finden, weßwegen alle Pilger nach Jerusalem gingen, und was sie noch heut zu Tage so ferne suchen;

und durch eine so kurze und leichte Pilgerfahrt, wie jene dieser Stationen ist, genießen wir ohne Anstrengung alle Früchte und alle Vortheile, welche die Pilger nur mit vielen Strapazen und durch die Anstrengung einer langen und beschwerlichen Reise genießen können.

8. Endlich ist das Verdienst dieser Andacht so groß, daß man auf sie anwenden kann, was der selige Albert der Große, der Lehrer des heiligen Thomas, über die Erinnerung an das Leiden in seiner Abhandlung über die Messe sagte: Simplex recordatio vel meditatio Passionis Christi plus valet, quam si quis per annum jejunaret in pane et aqua qualibet sexta feria, vel disciplinaret se qualibet hebdomada per annum usque ad effusionem sanguinis, ve quotidie legeret unum Psalterium. Die bloße Erinnerung an das Leiden Jesu Christi, oder die bloße Betrachtung desselben ist verdienstvoller, als wenn Jemand ein Jahr hindurch alle Freitage bei Wasser und Brod fasten, oder sich in jeder Woche bis auf das Blut geißeln, oder alle Tage den Psalter von hundert fünfzig Psalmen beten würde.

Bitte an die Beichtväter und Gewissensräthe.

Der Verfasser dieses Buches bittet im Namen des gekreuzigten Jesus Christus die Beichtväter und Gewissensräthe inständigst, ihren Büßern und Büßerinnen, und allen, welche unter ihrer Leitung stehen, die Andacht zu den Stationen einzuflößen, indem sie ihnen dieselbe zur Buße auflegen, oder sie ermahnen, einige Kirchen zu besuchen, und dort einen Theil des Leidens ihres theuren und liebenswürdigen Erlösers zu lesen: Pro Christo legatione fungimur, tanquam Deo exhortante per nos: obsecramus pro Christo, 2 Cor. V. 20. Wir verwalten das Amt der Abgeordneten für Jesus Christus, und Gott selbst ist es, welcher euch durch unsern Mund ermahnt. Wir beschwören euch im Namen Jesu Christi.

Erhebung der Seele zu Gott.

Erhebe dich, meine Seele, zu deinem Mittelpunkte, und verschiebe deine Bekehrung nicht einen Augenblick. Der vergangene ist nicht mehr, die Zukunft ist nicht mehr in deiner Gewalt, nur die Gegenwart soll dir gehören, und die Gegen-

wart ist nur ein Augenblick, welcher dir gegeben ist, Gott zu dienen und die Ewigkeit zu gewinnen. Erfasse die Kraft folgender Worte wohl: Ein Gott, Ein Augenblick, Eine Ewigkeit! Ein Gott, welcher dich sieht, Ein Augenblick, welcher dir entschlüpft, Eine Ewigkeit, welche dich erwartet. Ein Gott, welcher Alles ist, Ein Augenblick, welcher Nichts ist, Eine Ewigkeit, welche dir für immer Alles raubt, oder Alles gibt. Ein Gott, welchem du so wenig dienst, Ein Augenblick, mit welchem du so schlecht umgehst, Eine Ewigkeit, welche du in Gefahr und auf das Spiel setzest. O Gott, o Augenblick, o Ewigkeit! O Gott, mein Herz sieht auf Dich, mein Herz verlangt nach Dir, mein Herz sucht Dich, um sich Dir zu geben, Dir zu unterwerfen, sich mit Dir zu erfüllen! Ich bitte Dich, davon Besitz zu nehmen, und daraus die Sünde, die Anhänglichkeit an die Geschöpfe, und meine unordentliche Selbstliebe zu verbannen, damit ich Dir alle Augenblicke meines Lebens treu diene, und Dich in Ewigkeit zu besitzen werth sey! Amen.

Christ, gedenke, daß du heute

Einen Gott zu verherrlichen,
Einem Jesus Christus nachzuahmen,
Alle Engel zu ehren,
Alle Heiligen zu bitten,
Eine Seele zu erlösen,
Sünden auszusöhnen,
Ein Paradies zu gewinnen,
Einer Hölle zu entgehen,
Ueber eine Ewigkeit nachzudenken,
Eine Zeit zu schonen,
Einen Nächsten zu erbauen,
Eine Welt zu fürchten,
Wider böse Geister zu streiten,
Versuchungen zu überwinden,
Vielleicht bis auf den Tod zu leiden,
Und dem Gerichte dich zu unterziehen hast.

Die Stationen unsers Herrn Jesu Christi in seinem Leiden.

Erste Station.

Der Saal, in welchem unser Herr das heiligste Sakrament seines Leibes und Blutes eingesetzt hat.

Der Saal, in dem unser Herr seinen Aposteln die Füße wusch, und das heiligste Sakrament seines Leibes und Blutes einsetzte, um sich auf sein Leiden vorzubereiten, ist vier und zwanzig Schritte lang und dreizehn breit.

Man muß in diesem Saale Jesum Christum betrachten, wie er knieend, mit entblößtem Haupte, dem Verräther Judas die Füße wäscht, sie küßt, und ihm dann seinen kostbaren Leib zur Speise und sein kostbares Blut zum Tranke darreicht, und mit tiefer Verwunderung ausrufen:

O beispiellose Demuth! o unendliche Liebe des Gott-Menschen! wohin soll ich mich von nun an begeben, um mich zu erniedrigen und zu verdemüthigen, wenn mein Erlöser zu den Füßen des ruchlosen Judas knieet? Wie könnte ich ei-

nem Feinde meine Liebe und meine Dienste verweigern, wenn ich sehe, daß der Sohn Gottes dem verabscheuungswürdigsten aller Menschen seinen Leib und sein Blut nicht verweigert? Wohl magst du auch hier die Worte des liebevollen Heilandes in deinem Gedächtnisse durchgehen, die er zum Herzen des Judas sprach, um ihn zu bekehren: O Judas, mein Jünger und mein Apostel! Was habe ich dir gethan, daß du mich an die Juden, meine Todfeinde, verkaufest? Wenn du je Ursache hast, dich über mich zu beklagen, sieh mich zu deinen Füßen, thue mit mir, was du immer willst, nur versündige dich nicht an mir, daß du dich nicht durch die Beleidigung gegen mich zu Grunde richtest. Glaube doch, daß ich deine Seele von ihren Flecken zu reinigen verlange, da ich die Füße deines Körpers wasche; stoße die Verzeihung nicht von dir, die ich dir anbiete, sie ist ja von einem unendlich höhern Werthe, als die dreißig Silberlinge, die du dir zum Lohne des Verrathes erwerben willst. Verharrst du in deinem verdammungswürdigen Entschlusse, so wirst du von Gott verflucht, und zum ewigen Feuer verdammt. Man kann sich auch denken, daß unser Herr bei dem Anblicke der Verhärtung dieses unglücklichen Menschen Thränen vergießt, und wie diese Thränen herabrollen und sich mit dem Wasser in dem Becken

vermischen, um ihm die Füße zu waschen. Aber Alles war vergebens, denn sein Geist und sein Herz waren vom Geize eingenommen.

O verfluchter Geiz! o unersättliche Leidenschaft, die immer nur nach Geld dürstet, welche Verheerungen richtest du in dem Christenthume an, wie viele Völker verdammest du! du verschonest nicht einmal das Leben eines Gott-Menschen! Mein ganzes Leben hindurch will ich dich verabscheuen. Doch habe ich nicht vielleicht jetzt Güter eines Andern, Geld, Hausgeräthe, oder andere Dinge? Finde ich etwas, so will ich es, ohne mich länger durch einen Aufschub, wie bis jetzt, zu betrügen, auf der Stelle herausgeben.

Gebet.

Mein anbetungswürdiger Erlöser, sey unendlich gepriesen für die Einsetzung des allerheiligsten Altarssakramentes, durch welches Du immer bei uns verweilest. Verzeihe mir, daß ich bis jetzt eine so große Gnade verkannt habe; ich bitte Dich demüthigst, laß mich von nun an nicht mehr undankbar seyn, sondern gib, daß ich Dich andächtiger empfange, Dich öfters besuche, und mein größtes Glück auf dieser Welt darein setze,

Dich in mir zu haben, und bei Dir zu seyn.

Ich bitte Dich auch um alle Gnaden und Wohlthaten, um alle Ablässe, die Du jenen verleihest, die diese Station in Jerusalem begehen.

Vater unser, Ave Maria, für uns und für alle Andere zur Erlangung einer größeren Andacht zu unserm Herrn im heiligsten Altarssakramente.

Zweite Station.

Die Höhle des Oelgartens, in welcher unser Herr in seiner Angst Blut schwitzte.

Von dem Saale, in welchem der Herr das Abendmahl hielt, bis zu dem Oelgarten, sind ungefähr tausend fünfhundert Schritte. Dieser Garten kann in der Länge siebenzig Schritte haben. Man sieht dort neun dicke und starke Oelbäume. Die Angsthöhle ist sechzig Schritte von dem Orte entfernt, wo unser Herr seine drei Apostel, Petrus, Jakobus und Johannes zurückließ. Der Ort, wo diese drei Apostel zurückblieben, ist zehn Schritte von dem Eingange in den Garten im Innern entfernt. Man sieht da noch

einige Spuren oder Gestalten von ihren Körpern, welche auf drei kleinen Erhöhungen eines dicken, röthlichten Felsen eingedrückt sind. Hier sagte unser Herr zu ihnen, seine Seele sey betrübt bis in den Tod. Die Angsthöhle hat eine fast runde Gestalt, und wird durch drei dicke, ganz rohe und ungestaltete Pfeiler des Felsens selbst getragen. Sie hat in Mitte des Gewölbes eine Oeffnung, durch welche ein wenig Licht dringt. Durch diese Oeffnung konnte unser Herr während seines Gebetes den Himmel sehen. Man steigt auf sieben oder acht grobgehauene Stufen in dieselbe. Sie kann vierzehn oder fünfzehn Schritte im Durchmesser haben. Diese Höhle ist so reich an Segen, daß Niemand in dieselbe treten kann, ohne sein Herz erweicht zu fühlen und Thränen der Andacht zu vergießen. Hier bei der Vorstellung der schrecklichen Qualen, welche die Gerechtigkeit Gottes, seines Vaters, zur Tilgung aller begangenen, wie zu begehenden Beleidigungen bereitete, fühlte der Heiland freiwillig eine so übergroße Furcht, und eine so heftige Betrübniß und Beängstigung, daß er in Todesangst fiel. Hier erschien er den Blicken seines ewigen Vaters, belastet mit allen Sünden der Welt, und empfand eine so große Scham und Bestürzung, daß er in großen Tropfen an allen Theilen seines Leibes Blut schwitzte. Da endlich ließ er es vermöge

der bewunderungswürdigsten Demuth geschehen, daß ein Engel ihn tröstete, unterstützte und zum Tode ermuthigte, was der heilige Lukas mit den Worten bezeugt: Ein Engel vom Himmel erschien und stärkte ihn. Luk. XX. 43.

Man muß in diesen heiligen Ort gehen und da den Heiland betrachten, wie er niedergestreckt mit dem Angesicht gegen die Erde in Todesangst ringt, und in einem blutigen Schweiße schwimmt, wie ein tröstender Engel sich ihm darbietet, und ihn von der Erde aufhebt, ihn in seinen Armen hält, und ihn zum Tode entflammt, und nach dieser andächtigen Betrachtung kann man folgende Worte zu diesem liebenswürdigen Heilande sagen: O mein lieber Erlöser! der Tod muß doch etwas recht Schreckliches seyn, da Du so große Furcht und Entsetzen vor ihm fühltest. Ach! sey mir gnädig in der Stunde meiner Todesangst und sende Deinen tröstenden Engel zu mir, der mir beistehe, daß ich gut sterbe und aus dieser Welt glücklich in Deine selige Ewigkeit gelange.

Gebet.

Mein süßer Heiland, in welch traurigem Zustande sehe ich Dich! ganz betrübt, aber auch ganz ergeben. Gib, daß wir uns nach Deinem Beispiele in jeder Betrübniß,

die uns immer treffen mag, in Deinen heiligen Willen ergeben, wie auch Du Dich ganz in den Willen Deines Vaters ergeben hast. Lasse aus Deinem geheiligten Herzen, welches mit einer unendlichen Reue für unsere Sünden verwundet ist, kostbare Tropfen in mein Herz träufeln, und in das aller Sünder, um unsere armen Seelen zu waschen und uns vor Deinen Augen angenehm zu machen. Endlich verleihe uns durch die Verdienste Deiner schmerzlichen Todesangst, daß alle Menschen, die jetzt oder nachher in Todesängsten sich befinden, und auch ich, durch Deine Gnade gegen alle Angriffe unserer Feinde gestärkt werden.

Vater unser, Ave Maria, um Ergebung in unsern Leiden, Verzeihung unserer Sünden und Gnade in der Stunde der Todesangst zu erlangen.

Dritte Station.

Eingang in den Oelgarten, wo unser Herr von den Juden gefangen genommen und gebunden wurde.

Erwäge da, wie unser Herr, nachdem er sich von seiner schmerzlichen und blutigen Angst er-

hoben hatte, sich dem Judas und den Soldaten, die ihn gefangen nahmen, mit so viel Sanftmuth und Liebe darbot, daß er sich von seinem treulosen Jünger das Gesicht küssen ließ, ihn Freund nannte und sich nicht weigerte, sich wie einen Räuber binden und fesseln zu lassen. Nach dieser Betrachtung kannst du aus der Tiefe deines Herzens zum Herrn sagen:

Gebet.

O stilles und sanftmüthiges Lamm! Du hast wohl recht, uns Liebe gegen unsere Feinde, und Verzeihung der Unbilden anzuempfehlen, da Du uns bei Deinem liebreichen und gütigen Empfange des verwerfungswürdigsten Menschen, des grausamen Judas, der Dir durch seinen Verrath die Ehre und das Leben raubte, ein so schönes Beispiel gibst. Verleihe uns die Gnade, o Herr! diesem Liebesgebote stets nachzukommen, daß Du uns, nachdem wir unsern Feinden die empfangenen Beleidigungen verziehen haben, auch unsere Sünden verzeihst.

Vater unser, Ave Maria, für alle jene, welche uns beleidigt, oder von denen wir ein Unrecht erlitten haben.

Am Eingange des Oelgartens beginnt der Weg der Gefangennehmung, d. h. der Weg, welchen unser Herr machte, als er von den Juden gefangen genommen und gebunden worden, bis zu seiner letzten Verurtheilung beim Pilatus.

Vierte Station.

Der Bach Cedron, wo unser Herr beim Hinübergehen in das Wasser fiel.

Es ist eine in Jerusalem fortwährende Sage, daß unser Herr, als er gebunden und gefesselt von den Juden mit Gewalt und Lärm Nachts durch das Thal Josaphat zu dem Hause des Annas geführt wurde, beim Hinübergehen in den Bach Cedron fiel, der durch den Regen der Jahreszeit angeschwollen war, und daß er auf dem Felsen des Grundes die Spuren eindrückte, welche man noch heut zu Tage sieht. David scheint diesen Fall durch folgende Worte vorhergesagt zu haben: Er wird auf dem Wege von dem Strome trinken, und deßwegen sein Haupt erheben. D. h. unser Herr, welchen die unverschämte Bosheit der Soldaten, die ihn fortschleppten, und ihn zum Gespötte trinken ließen, auf eine schmähliche Weise in den Bach stürzten, wird sich einst an der nämlichen Stelle Ehre verschaffen, wenn er von seinen Engeln und

Heiligen begleitet, erscheinen wird, die Lebendigen und Todten zu richten. Hierüber kann man mit herzlichem Verlangen zu unserm Herrn sprechen:

Gebet.

O Erlöser der Menschen! erhebe mich in Betrachtung Deines Falles in den Bach Cedron aus meinem üblen Zustande, und gib nicht zu, daß ich in den Schlamm der Todsünde falle. Wenn ich unglücklicher Weise darein verfalle, so verleihe mir die Gnade, daß ich mich durch eine wahre und aufrichtige Reue gleich wieder aus derselben erhebe.

Vater unser, Ave Maria, für die Seelen, welche in dem Zustande einer Todsünde sind.

Fünfte Station.

Das Haus des Annas, in welchem unser Herr an einen Baum gebunden wurde und einen Backenstreich erhielt.

Das Haus des Annas, des Schwiegervaters des Kaiphas, ist in ein Kloster, oder in ein Spital der armenischen Christen verwandelt. Man zeigt in dem Hofe einen dicken und alten Oelbaum, an welchen nach der Sage unser Herr gebunden ward, um die gelegene Zeit, dem An-

was vorgestellt zu werden, abzuwarten. Vielleicht ist dieses die Mißhandlung, über welche er durch den Mund des königlichen Propheten in diesen Worten klagt: Ut jumentum factus sum apud te; d. h. ich kam ganz erschöpft durch die Müdigkeit des Weges, ganz durchnäßt von dem Wasser des Baches, ganz rauchend von meinem Blutschweiße, der wegen der ungestümen Hast, mit welcher man mich fortschleppte, von Neuem zu fließen anfing, und man band mich, als wäre ich ein Lastthier gewesen, an einen Baum, wo einige Stunden hindurch mein armer, erschöpfter Körper erstarrte und bei der kalten Nachtluft fror. Die Kirche ist auf der Stelle des Saales gebaut, wo unser Herr dem Annas vorgestellt wurde, und durch die Hand eines unverschämten Knechtes einen Backenstreich erhielt. Eine Lampe brennt Tag und Nacht an der Stelle, wo man glaubt, daß der Herr stand, als er so mißhandelt wurde.

Sprich zu ihm vielmehr mit dem Herzen, als mit dem Munde: O erbarmungswürdiges und schmähliches Schauspiel, das die Juden aus Dir machen lassen, mein lieber Erlöser, indem sie Dich wie ein Lastthier an einen Baum gebunden halten. Sie wissen nicht, was sie thun, indem sie Dich so schimpflich entehren; aber sie lehren mich, daß Du mit allen unsern Ungerechtigkeiten beladen bist, und daß Du sie zum Cal-

varienberge trägst, um sie durch Dein Blut zu büßen. Hierauf bete im Andenken an den Backenstreich:

Gebet.

O schönster aller Menschen, wie duldest Du, daß eine verruchte Hand die Schönheit Deines göttlichen Antlitzes durch einen so schmerzlichen und entehrenden Schlag verunstalte! Du bist der Sohn Gottes, und doch bedeckt die Hand eines nichtswürdigen Menschen Deine Wange mit einem Schlage, ohne daß im vollen Gerichtshofe Jemand Deine Vertheidigung auf sich nimmt, oder den unverschämten Knecht zurückweiset. Mein lieber Erlöser, wenn ich Dein Beispiel betrachte, ergreift mich eine große Bestürzung, daß ich so empfindlich gewesen bin, und daß ich nicht die geringste Unannehmlichkeit ertragen wollte; ich bitte Dich um Verzeihung, und verzeihe auch von ganzem Herzen allen meinen Beleidigern, und will in der Zukunft mit Deiner Gnade geduldig die Unbilden, die Beleidigungen und üblen Behandlungen, welche mir die Menschen anthun werden, leiden.

Vater unser, Ave Maria, für die Personen, welche gekränkt werden durch irgend einen Schimpf, den man ihnen angethan hat, oder durch irgend ein Unrecht, das man ihnen zugefügt hat, daß sie dieselben nach dem Beispiele unsers Herrn geduldig ertragen.

Sechste Station.

Das Haus des Kaiphas, wo unser Herr des Todes schuldig erkannt wurde, und tausend Beschimpfungen erduldete.

Das Haus des Kaiphas, des Hohenpriesters, ist ebenfalls in ein Kloster oder in ein Spital der armenischen Christen verwandelt. Man zeigt in dem Hofe den Ort, wo der heilige Petrus sich mit den Soldaten wärmte, und seinen guten Meister verläugnete. Die Kirche ist auf der Stelle des Saales erbaut, wo unser Herr als Gotteslästerer erklärt, und durch den ganzen jüdischen Rath des Todes schuldig erkannt wurde, weil er sich für den Sohn Gottes ausgab. Man zeigt in dieser Kirche ein kleines Gefängniß, das nur ungefähr drei Schuh im Quadrate hat, wo nach der Sage unser Herr während eines Theiles der Nacht eingesperrt ward, nachdem die Soldaten, deren Aufsicht er übergeben wurde, müde

waren, ihm in das Gesicht zu speien, ihm Backenstreiche und Faustschläge zu geben, ihm die Bart- und Haupthaare auszureißen, und ihm tausend andere entehrende und schmerzliche Beschimpfungen anzuthun.

Nach einer kurzen Betrachtung dieser Mißhandlungen und Qualen, welche der Heiland im Hause des Kaiphas erduldete, sprich mit herzlicher Liebe zu ihm:

G e b e t.

O mein Gott und mein Herr! ich verdiene durch meine Untreue und meine Undankbarkeit, daß man mir in das Gesicht speie, das Gesicht durch tausend Backenstreiche und Faustschläge verwunde, daß man mir die Haare des Hauptes ausreiße, und mich, der unzählbaren Verbrechen schuldig, die gegen Deine göttliche Majestät begangen wurden, zu einem schmählichen Tode verurtheile. Warum solltest Du, der Du unschuldig, der Heilige der Heiligen, und von aller Sünde unendlich weit entfernt bist, statt meiner vor dem obersten Richter als Beleidiger der göttlichen Majestät behandelt werden? O Du Geliebter meiner Seele, ich

will mich Abends nie zur Ruhe legen, ohne mich auf die Knie zu werfen, und Dir Abbitte und Ehrenersatz, und eine gänzliche Genugthuung für so viele Beschimpfungen, die Du aus Liebe zu mir littest, darzubringen. Ich will dem reumüthigen Petrus nachahmen, und alle Tage meines Lebens meine Sünden beweinen, sowie die der Gotteslästerer und Verläugner des heiligen Namens Gottes.

Vater unser, Ave Maria, für die Gotteslästerer und Verläugner des heiligen Namens Gottes, daß sie diese abscheuliche Sünde ablegen.

Siebente Station.

Der Palast des Herodes, wo unser Herr zum Gespötte mit einem weißen Kleide angethan wurde.

Der Palast des Herodes ist gänzlich zerstört worden, und hat nichts mehr von seiner alten Pracht. Das Haus, welches auf den alten Ueberresten steht, gehört einem Türken, der die Christen durchaus nicht in dasselbe läßt. Man kann sich nicht vorstellen, was unser Herr bei Herodes litt, in Betreff der Verachtung, Beschimpfung und Beleidigungen, nachdem ihm dieser Fürst anfangs geschmeichelt hatte, in der Hoff-

nung, ihn ein Wunder wirken zu sehen, und da er sah, daß er kein Wort aus ihm herausbringen konnte, verhöhnte er ihn, und behandelte ihn mit seinem ganzen Hofe als einen Narren und Wahnsinnigen, ließ ihm ein abscheulich weißes Kleid anlegen, und schickte ihn in dieser schmählichen Kleidung zurück, um seine Verachtung vor ihm auszudrücken.

Deßhalb wollen wir mit innigem Gefühle des Mitleidens und des Schmerzes zu unserm Herrn rufen: O lieber Erlöser! wie viele Herodes gibt es noch in der Welt, sogar unter den Katholiken, die Dich verspotten, verhöhnen und beschimpfen, sogar in Deinen Tempeln und vor Deinen Altären, indem sie da eine Unverschämtheit und Unehrerbietigkeit zeigen, deren sie sich in dem Hause eines ehrbaren Menschen schämen müßten. O könnte ich doch, und würde es auch mein Leben kosten, diesen gottlosen Frevel, der früher oder später die gerechte Rache des Himmels über unser Haupt zieht, verhindern! Aber woher kommt es, o liebenswürdiger Erlöser, daß Du auch nicht das geringste Wort zum Könige Herodes sagen willst? Ich bilde es mir wohl ein, da er während drei Jahren sich nicht würdigte, Deine göttlichen Predigten zu vernehmen, war er auch nicht würdig, aus Deinem geheiligten Munde ein Wort zu hören.

Gebet.

O mein anbetungswürdiger Erlöser! ich bitte Dich demüthigst um Verzeihung aller Unehrerbietigkeiten, die täglich in den Kirchen vor Deiner göttlichen Gegenwart begangen werden; und ich bitte Dich, verleihe uns Deine Gnade, daß wir in uns gehen, und von nun an mit mehr Andacht, Ehrfurcht und Schweigen uns in dem Hause Gottes betragen. Ich bitte Dich ferners, mein lieber Erlöser, erzeige uns Barmherzigkeit wegen aller unserer Nachlässigkeiten bei Anhörung und Anwendung Deines göttlichen Wortes, und im Vertrauen auf Deinen Beistand fassen wir den Entschluß, demselben fleißiger beizuwohnen, und es uns nach Deinem heiligen Willen zu Nutzen zu machen.

Vater unser, Ave Maria, für die, welche in Anhörung oder Anwendung des Wortes Gottes nachlässig sind.

Achte Station.

Der Saal der Geißelung, wo unser Herr mit Ruthen entsetzlich zerhauen wurde.

Der Saal der Geißelung hat im Quadrate sieben oder acht Schritte im Umfange. Die Säule, an welche unser Herr gebunden wurde, war in der Mitte, und unterstützte wahrscheinlich das Gewölbe, wie sie zur Zeit des heiligen Hieronymus die Halle der Kirche des Berges Sion unterstützte, wo sie noch ganz mit Blut besprengt war.

Trete, meine Seele, mit heiliger Scheu in diesen Saal, um da das grausamste und traurigste Schauspiel, das man je unter der Sonne sehen kann, zu betrachten. Weißt du wohl, wer der ist, der aller seiner Kleider beraubt und an eine elende Säule gebunden wird? Er ist der Sohn des ewigen Vaters, es ist der Sohn Mariens, es ist Jesus, dein Erlöser. Welche Schmach, und welche Beschämung mußte es für diesen Gott-Menschen gewesen seyn, da er seine Blöße den schamlosen Blicken seiner Henker und dem Gespötte eines unverschämten Trosses ausgesetzt sah! Wie, sollte es nicht ein Blatt eines Baumes geben, um den jungfräulichen Leib des zweiten Adams wie einst den Leib des ersten zu bedecken? O ihr Seraphim, steiget eilends vom

Himmel herab, und reichet ihm euere Flügel zum Schleier dar! O Sonne, verfinstere dich, und verberge dein Licht, auf daß du dieses geheiligte Fleisch, das nur die Engel betrachten dürfen, dem Anblicke eines Haufens ehrloser Bösewichte entziehest. Aber warum, Henker, bindet ihr die zarten Hände dieses Lammes so enge zusammen? Wisset ihr nicht, daß die Liebe zum Heile der Menschen ihn bewog, die Säule zu umfassen, und daß keine Fesseln ihn dort festzuhalten vermöchten, wenn ihn seine Liebe nicht fesselte? O Säule, wäre ich doch so glücklich gewesen, deine Stelle zu ersetzen, daß mich mein Erlöser während seiner grausamen Geißelung umfaßte; ich wäre dann nicht nur der Ehre gewürdiget worden, mich in seinen Armen zu befinden, und seine göttlichen Umarmungen zu genießen; ich hätte vielleicht auch einige Streiche von ihm abhalten können, indem ich sie für mich bekommen hätte. Doch wo verweile ich? Sie, die Henker, bewaffnet mit Ruthen, mit knotigen Stricken, mit Stöcken, mit Dornen und mit eisernen Fesseln, sie fangen wüthend und um die Wette an, einen Hagel von Streichen auf den zartesten und empfindlichsten Leib meines theuren Erlösers auszugießen, und schonen weder Arme, noch Füße, noch Seiten, noch einen Theil, auf welchem sie nicht schreckliche Zeichen und blutige Spuren ih=

rer teuflischen Wuth zurücklassen. Höret auf, Unglückliche, es ist genug, es ist zu viel, es ist ein entsetzlicher Frevel, den ihr gegen einen Unschuldigen, gegen den König des Himmels, gegen den einzigen Sohn Gottes begehet. Er ist schon ganz zerhauen und zerrissen, sein Blut fließt stromweise; der Boden, die Säule und die Mauern sind davon bespritzt. Haltet ein, grausame Mörder, haltet ein von Gott! Doch, was ist das für eine Stimme, die ich höre, die fürchterlich ruft: Schlaget zu, Henker, verdoppelt eure Streiche, verschonet nicht diesen Leidenden, den man in eure Hände gegeben hat, bleibet nicht bei fünftausend Schlägen stehen! Das ist die Stimme des ewigen Vaters. O ewiger Vater, wo ist Deine Barmherzigkeit? Wo ist Deine Gerechtigkeit, Deine Barmherzigkeit, da Du mit Deinem einzigen Sohne kein Mitleiden hast; Deine Gerechtigkeit, da Du auf seine Unschuld nicht Rücksicht nimmst, sondern ihn statt der Schuldigen martern lassest? Du weißt es, daß es unsere Verbrechen sind, welche die Leiden, die er duldet, über sein Haupt gezogen haben: Ist es denn nicht viel gerechter, daß wir ihre Qual tragen? Wir haben Dich beleidiget, dieses Lamm that nichts anders, als was Dir gefallen und Dich ehren konnte; warum soll es denn so strenge gestraft werden? Unehrbare Entblößung, schänd-

liche Sünden des Fleisches, ihr zwinget den keuschen und schuldlosen Erlöser, diese entehrende und schmerzliche Strafe der Geißelung zu dulden! Ich verabscheue und verdamme euch, ich bitte Gott, euch aus der Welt auszurotten.

Gebet.

O mein lieber Erlöser! der Du so schändlich entblößt und so grausam gegeißelt, zerhauen und zerfleischt wurdest! Aber warum bist Du in diesem erbärmlichen Zustande? Wegen unserer schändlichen Entblößungen, wegen unserer Frechheit und Unreinigkeit. Ach! wie verwerflich müssen diese Sünden seyn, da Du so große Schmach und so schreckliche Leiden duldetest, um sie zu büßen!

Wir bitten Dich aus unserm ganzen Herzen um Verzeihung derselben, wir verabscheuen sie, wir verfluchen sie, und entsagen ihnen; und so viel es in unsern Kräften stehen wird, wollen wir sie bei uns und bei Andern ausrotten, und fassen den Entschluß, uns überall und zu aller Zeit, bei Tage und bei Nacht, öffentlich und allein, bescheidner und christlicher zu betragen. Gib, mein süßer

Erlöser, daß, wie Du uns Deine Gnade gibst, diese guten Entschlüsse zu fassen, Du uns dieselbe auch verleihest, um sie zu erfüllen.

Vater unser, Ave Maria, um Ausrottung aller unehrbaren Entblößungen und schändlichen Sünden des Fleisches.

Neunte Station.

Das Richthaus des Pilatus, wo unser Herr mit Dornen gekrönt wurde.

Die Ueberreste des Palastes des Pilatus dienen noch zur Wohnung des türkischen Gouverneurs, welchen der Großherr jährlich nach Jerusalem schickt. Das alte Richthaus sieht sich mit Schmerz zum Dienste einer Küche für die Ungläubigen verwendet. Es ist ein gewölbter Saal, wo die römischen Landpfleger Gericht hielten. Man stieg sonst auf eine Wendeltreppe von acht und zwanzig marmornen Stufen dahin, welche nach Rom gebracht wurden, und welche man gemeiniglich die heilige Treppe heißt. Man muß sich im Geiste in diesen Saal versetzen, um da den Erlöser eine neue, bisher unerhörte Marter, welche nur die in Menschengestalt verkleideten Teufel erfinden konnten, leiden zu sehen. Kaum

war der Mann des Schmerzes, Jesus, von der Säule losgebunden, kaum war er in seinem Blute zu seinen schlichten Kleidern gewankt, um sie zu nehmen, und sich wieder zu bekleiden, als ihn seine Henker, viel grausamer und unbarmherziger als die Tiger, in diesem erbärmlichen Zustande in das Richthaus im Palaste des Pilatus zogen, um allen Soldaten, welche auf der Wache waren, zum Zeitvertreibe zu dienen.

Sonne, siehst du jemals einen grausamern Zeitvertreib, als den, welchen man sich auf Kosten meines Erlösers macht? Man reißt ihm hurtig seine Kleider ab, welche bereits an sein blutendes und zerfetztes Fleisch geklebt waren; erwäge, mit welcher Erhöhung von Schmerz man von Neuem seinen jungfräulichen Leib ganz nackt den Augen dieser schamlosen Rotte bloßstellt; erfasse, wie groß seine Scham war! Was haben diese Unseligen vor? Einen schmerzvollen Schurken aus Jesus zu machen. Sie werfen ihm einen alten Purpurrock über die Schultern; sie setzen ihn auf ein Stück einer Jaspis-Säule, wie auf einen Thron, setzen ihm eine Dornenkrone von Meerbinsen auf das Haupt, welche zwei und siebenzig Spitzen hatte, und geben ihm ein Schilfrohr als einen Scepter in die Hand. O sieh, wie er als König gesetzt, gekleidet und gekrönt ist! Es bleibt also nichts übrig, als ihn auf

fratzenhafte Weise als König zu behandeln; werden sie den Muth dazu haben? Wie! ist es möglich, sich über einen armen Leidenden lustig zu machen, welcher voll Blut ist, und dessen Körper von den Füßen bis zum Kopfe zerfetzt und zerschlagen ist? Nein, das ist nicht möglich, wenn nicht die Hölle daran Theil nimmt. Sieh, wie sie es anfangen! Einer beugt die Kniee, und thut, als bete er ihn an, indem er zu ihm sagt: Ich grüße dich, König der Juden; er gibt ihm zu gleicher Zeit einen großen Backenstreich, und speiet ihm in das Gesicht. Ein anderer nimmt das Rohr in die Hände und schlägt ihn heftig auf das Haupt, um die Spitzen der Dörner weiter einzutreiben. So alle nach einander und einer dem andern um die Wette. O Himmel! o Engel! o Gott! könnt ihr dieses traurige und erbärmliche Spiel sehen, ohne in Blitz und Donner über die verruchten Häupter jener auszubrechen, welche die Urheber davon sind? Und was sind das für Urheber? Eitelkeit, Ehrgeiz, Stolz, ihr habt meinem Erlöser diese grausame Krönung mit Dornen verursacht, ihr habt diese schreckliche Verwundung über sein heiliges Haupt gebracht.

Meine Seele, fasse hier das Uebermaß des Schmerzes und der Reue; erhebe ein großes Geschrei gegen diese verfluchte Sünde; sprich seufzend und Ströme von Thränen vergießend:

Sünde der Eitelkeit, ich verabscheue dich; Sünde des Ehrgeizes, ich will dich vertilgen; Sünde des Stolzes, ich will dich mit den Teufeln und Verdammten in den Abgrund der Hölle begraben, daß man deiner unter den Menschen nimmer gedenke, und mein guter Erlöser nicht mehr mit Dornen gekrönt werde.

Gebet.

O mein Erlöser! der Du schlecht und kaum zur Hälfte mit einem alten Rocke eines Dieners bekleidet wurdest, ich bitte Dich für alle Anhänglichkeit, die ich für meine Kleider habe, um Verzeihung; ich will mein Herz davon abziehen, in Zukunft bescheidener seyn, und mehr Sorgfalt auf die Schönheit meiner Seele, als meines Leibes verwenden.

Du wurdest zum Spotte auf ein Stück einer Bank, welche Dir zum Throne dienen sollte, gesetzt; dieß läßt mich meine Eitelkeit bereuen, welche mich antrieb, die ansehnlichsten Plätze zu suchen; ich will mich nicht mehr bei diesen Kleinigkeiten aufhalten. Man gibt Dir ein Schilfrohr als Scepter in die Hand, um Dir zu sagen, daß Du keine Macht hast, Du, der Du der All-

mächtige bist, und am Tage des Gerichtes den Donner in der Hand haben wirst, um die Sünder niederzuschmettern. Dieses ermuthigt mich, nie Gewalt zu gebrauchen, selbst nicht einmal, wenn ich Macht dazu hätte.

Aber, mein Erlöser, mein Herr, mein König, mit welcher Art von Kronen sehe ich Dich gekrönt! mit großen und langen Dornen. Ach! wem gleichest Du in diesem Zustande? Ach! welche Schmach und welcher Schmerz für Dich! aber welcher Beweggrund der Dankbarkeit und Liebe für uns! Hier, mein Erlöser, erniedrige ich mich, hier gebe ich alle Eitelkeit auf, wovon ich den Kopf voll hatte, und hier unterwerfe ich mich von ganzem Herzen allen Beschimpfungen und Erniedrigungen, die Du mir mein Leben hindurch schicken willst.

Vater unser, Ave Maria, um Austilgung der Sünde der Eitelkeit, des Ehrgeizes und des Stolzes.

Zehnte Station.

Säulenhalle des Ecce Homo, wo unser Herr mit Barrabas verglichen, dieser aber ihm vorgezogen wurde.

Die Säulenhalle des Ecce Homo ist der Ueberrest einer alten Gallerie, welche zum Palaste des Pilatus gehörte, und die Aussicht auf die Hauptstraße darbot, von wo aus der römische Landpfleger sich sehen lassen und mit dem Volke reden konnte. Weil nun Pilatus Jesu das Leben retten wollte, da er seine Unschuld erkannte, ließ er ihn mit sich auf diese Gallerie treten, und zeigte ihn von da aus dem Volke in dem erbarmungswürdigen Zustande, in welchem er sich befand, indem er nicht mehr die Gestalt eines Menschen hatte, so sehr war sein armes Angesicht aufgeschwollen, mit Blut, Mälern und Speicheln bedeckt; und um die härtesten Herzen der Juden zu erweichen, sagte er zu ihnen: Seht da den Menschen, den ihr bis zum Tode verfolgt! Er ist mehr als genug gestraft. Seyd ihr nicht zufrieden, wenn ich ihn ohne weitere Strafe gehen lasse! Dann erhob sich eine allgemeine Stimme des ganzen Volkes: Entferne diesen Menschen aus unsern Augen, zögere nicht länger, und verurtheile ihn zur äußersten Strafe des Kreuztodes. Aber er ist unschuldig, versetzt Pilatus; wollt ihr, daß ich einen Unschuldigen dem Tode über-

gebe, und daß sein Blut um Rache schreie wider mich? Das Volk besteht mit desto größerem Geschreie darauf: Er ist schuldig des Majestäts-Verbrechens gegen Gott und Menschen; er hat sich für Gott ausgegeben; er hat sich für einen König ausgegeben; er muß sterben; sein Blut komme über uns und unsere Kinder! Um alle möglichen Mittel zur Rettung Jesu zu versuchen, sagte Pilatus zum Volke: Sehet, ihr feiert jetzt Ostern, und nach der Sitte muß einem Verbrecher Leben und Freiheit geschenkt werden; ich stelle euch zwei vor, den Barabas, einen berüchtigten Räuber und Mörder, welcher jüngst einen ehrbaren Bürger ermordete, und diesen Jesus, von dem man sagt, daß er zu euerem Besten so viele Wunder wirkte, indem er eure Kranken heilte, euren Blinden das Gesicht wieder gab, und eure Todten auferweckte: welchen soll ich euch frei geben? Himmel, Erde, entsetze dich! Das Volk, von den Schriftgelehrten und Pharisäern aufgewiegelt, und von einem teuflischen Geiste getrieben, schreit mehrmals: Barabas bleibe am Leben, und Jesus werde gekreuzigt. Wer Jesu das Leben retten will, erklärt sich als Feind des Kaisers.

Ach! mein lieber Erlöser, es ist um Dein Leben geschehen, Du mußt sterben, weil man dem Pilatus mit der Feindschaft des Kaisers gedroht hat. Betrachte, meine Seele, die Zusammenstel-

lung Jesu mit Barabas, und den Vorzug, welchen man dem Barabas vor Jesus gibt; und wenn du beiden Schimpf wohl überlegt hast, laß dich zu einem gerechten Unwillen, nicht gegen die Juden, sondern gegen dich hinreißen, der du so oft dein Interesse, deine Ehre, dein Vergnügen mit Jesu zusammenstellest, und so oft deinem Interesse, deiner Ehre und deinem Vergnügen zum Schimpfe der Liebe und des Dienstes Jesu den Vorzug gibst.

Gebet.

O mein Jesus, wir Alle sehen die Wuth und Thorheit der Juden, daß sie den Barabas Deiner göttlichen Person vorgezogen haben; aber wir haben keine Augen, um zu sehen, mit welcher Thorheit und mit welchem Unsinne wir, so oft wir sündigen, ein Pünktchen Ehre, eine Eitelkeit, einen Gewinn, ein geringes und elendes Vergnügen Deinem Dienste und Deiner Ehre vorziehen. Ach! wie oft! wie vielmal! Wir sündigen so oft, und sündigen niemals, ohne diese unglückliche Wahl nnd diesen schrecklichen Vorzug zu treffen. O wie wahr ist es, daß die Sünder Thoren sind! Aber jetzt, mein

Erlöser, da Du uns durch Deine Gnade die Augen öffnest, sind wir über unsere Thorheit erschrocken und bestürzt; wir bitten darum demüthigst um Verzeihung, und bitten Dich inständig, daß wir zukünftig wie Magdalena den bessern Theil wählen, indem wir uns unzertrennlich an Deine göttliche Person anschließen, und Deine Liebe und Deinen Dienst für immer der Ehre, dem Wohle, dem Vergnügen und unserm eigenen Leben vorziehen.

Vater unser, Ave Maria, für diejenigen Personen, welche unglücklicher Weise die zeitlichen Vortheile und die Befriedigung ihrer Leidenschaften dem Dienste Gottes und dem Heile ihrer Seelen vorziehen.

Der Weg der Gefangennehmung endigt sich bei Pilatus.

Zahl der Schritte, welche unser Herr auf dem Wege der Gefangennehmung bis zu seiner Verurtheilung bei Pilatus machte.

Von dem Oelgarten bis zum Hause des Annas, des Schwiegervaters des Kaiphas, sind ungefähr tausend dreihundert Schritte.

Von dem Hause des Annas bis zu dem des Kaiphas sind ungefähr zweihundert sechzig.

Von dem Hause des Kaiphas bis zum Palaste des Pilatus sind ungefähr tausend dreihundert.

Vom Palaste des Pilatus bis zu dem des Herodes hundert und zwanzig, und eben so viel zurück.

Von dem Palaste des Pilatus bis zum Saale der Geißelung fünfundzwanzig, eben so viel zurück.

Dieß sind im Ganzen dreitausend einhundert und fünfzig Schritte.

Die heilige Treppe.

Unser Herr ist die Treppe im Palaste des Pilatus, welche man die heilige Treppe nennt, und jetzt in Rom ist, dreimal hinan und dreimal herabgestiegen.

Er bestieg sie zum erstenmale, als er vom Kaiphas kam.

Er stieg sie zum erstenmale herab, als er zum Herodes ging.

Er bestieg sie zum zweitenmale, als er von Herodes zurückkam.

Er stieg sie zum zweitenmale herab, als er in den Saal der Geißelung ging.

Er bestieg sie zum drittenmale, als er von dem Saale der Geißelung zurückkehrte.

Er stieg sie zum drittenmale herab, als er auf den Calvarienberg ging.

Diese Treppe ist in Rom in so hoher Verehrung, daß, wenn der Papst sie betritt, er es nur auf den Knieen thut, und nach seinem Beispiele alle übrigen Christen.

Der Weg, welcher vom Palaste des Pilatus bis zum Calvarienberge ist, heißt der schmerzhafte, weil ihn unser Herr machte, als er zum Tode verurtheilt, von seiner schmerzhaften Geißelung zerschlagen und ganz voll Blut war, das Haupt mit Dornen gekrönt, und sein Kreuz tragend.

Eilfte Station.

Der Ort, wo die heilige Jungfrau bei dem Anblicke ihres Sohnes, unsers Herrn, welcher sein Kreuz auf den Calvarienberg trug, in eine schmerzvolle Ohnmacht fiel.

In Jerusalem ist die Ueberlieferung, daß die heilige Jungfrau, als sie von dem heiligen Evangelisten Johannes die Nachricht erhalten hatte, daß ihr theurer Sohn Jesus zum Tode verurtheilt worden sey, und mit einem von den Schlägen der Geißelung ganz zerrissenen Körper, und das Haupt ganz mit Dornen zerstochen, in Gesellschaft zweier Räuber sein Kreuz auf den Schultern auf den Calvarienberg trage, herbeilief, um mit ihm zusammen zu treffen, bis in den Grund des Herzens von dem Schwerte des

Schmerzes durchdrungen, welches ihn der fromme Greis Simeon am Tage ihrer Reinigung vorhergesagt, und zur Menge des Volkes und der Soldaten, welche den Weg versperrten, erbärmlich schreiend: Lasset eine arme, betrübte Mutter durch, lasset ihr zum letztenmale ihren theuren, ihren einzigen Sohn sehen! Als sie nahe genug gesehen hatte, daß er so entstellt sey, erhob sie ein starkes Geschrei, und richtete folgende jammervolle und vom Schluchzen unterbrochene Worte an ihn: Bist Du mein liebenswürdiger Jesus, den ich sehe? ich kenne Dich nicht mehr: sehe mich an, theures Kind meines Herzens! Als der Erlöser seine mit Blut und Speichel bedeckten Augen getrocknet hatte, um sie anzusehen, fiel sie in schmerzvoller Ohnmacht in die Arme des heiligen Evangelisten Johannes und der heiligen Maria Magdalena, welche sie begleiteten. Man zeigt noch heut zu Tage die Ueberreste einer kleinen Kapelle, welche ehemals zum Andenken dieses frommen und jammervollen Geheimnisses erbaut war.

Man muß hier zur heiligen Jungfrau sagen: O Mutter Gottes! mit vollem Rechte nennen wir Dich unsere Frau der Erbarmung. War je einmal auf der Welt eine Mutter des Mitleidens würdiger als Du? Ich will die Vorstellung dieser betrübenden Begegnung ganz tief in meine

Seele graben, und mich, wenn es mir möglich ist, alle Tage meines Lebens daran erinnern, um Dir mein Beileid zu bezeigen.

Gebet.

O Jesus! o Maria! welch jammervolle Begegnung für Dich, heilige Jungfrau, als Du Deinen unvergleichlichen Sohn in einem solchen schrecklichen Zustande sahest! für Dich, lieber Jesus, da Du Deine heilige Mutter von so großer Traurigkeit eingenommen erblicktest! O wie wahr ist es, daß es Gottes Wille sey, daß die Frommen in dieser Welt betrübt seyen, weil die zwei unschuldigsten und heiligsten Personen so überaus betrübt waren!

O mein Jesus, Du bist mir wahrhaftig ein Gott der Erbarmung! o süße Jungfrau, Du bist mir wahrhaftig unsere Frau der Erbarmung! O ich wünschte für Euch beide all' die Erbarmung und all' das Mitleiden haben zu können, deren ein von Eurer Liebe erfülltes Herz fähig ist!

Verleihe mir gütigst, o guter Jesus, durch die Leiden Deiner heiligen Mutter,

und durch das Verdienst der Deinigen eine heilige Theilnahme an Deinem Leiden, und eine treue Nachahmung Deiner Geduld, und jener Deiner würdigen Mutter.

Vater unser, Ave Maria, um mehr Liebe zu unserm Herrn und der heiligen Jungfrau in den Geheimnissen des Leidens, und nach seinem Beispiele um mehr Ergebung in unsern Trübsalen.

Zwölfte Station.

Der Ort, wo unser Herr unter der Last seines Kreuzes niedergedrückt fiel, und vom Simon von Cyrene aufgehoben und in der Tragung desselben unterstützt wurde.

Um diesen Fall recht zu begreifen, muß man bemerken, daß das Kreuz fünfzehn Schuh lang, acht breit, und verhältnißmäßig dick, folglich sehr schwer war; daß unser Herr entkräftet war durch seinen Todeskampf, durch seinen Blutschweiß und durch die ganze Ermüdung in der vergangenen Nacht, sowie auch durch die grausamen und empfindlichen Martern, welche er ausgestanden, durch den großen Blutverlust, welchen er bei der Krönung mit Dornen erlitten, und weil er seit dem Abendmahle keine andere Erfrischung erhalten

hatte, als ein wenig frisches und trübes Wasser, welches er bei dem Falle in dem Bach Cedron trank; daß ihm die unbarmherzigen Soldaten keine Zeit ließen, Athem zu holen, sondern ihn durch Schläge zum Gehen antrieben, und ihn außer Athem brachten; daß ihn das Kreuz, welches er auf der Erde über ein unebenes Pflaster zog, durch schreckliche Stöße beständig an das Haupt schlug, und die Dornenkrone immer tiefer hinein trieb, daß ihm die Begegnung seiner jammervollen, guten und bis in den Tod betrübten Mutter das Herz gebrochen hatte. Das Zusammentreffen aller dieser Umstände brachte also unsern Herrn unter der Last des Kreuzes zum Falle.

Betrachte also, meine Seele, deinen liebenswürdigen Heiland unter dem Baume der Strenge der Gerechtigkeit Gottes halb vernichtet. Sieh, wie sein kostbares Blut aus allen Theilen seines Körpers fließt, und das Pflaster befleckt, worauf er gefallen ist. Höre die gerechten Klagen, die er gegen die Sünder erhebt, welche nicht aufhören, ihre beständigen Beleidigungen auf sein Kreuz zu laden und seine Marter zu erhöhen. Wie! sollte sich Niemand finden, welcher mit ihm Mitleid hat, ihn unterstützt, sich zu erheben, und bis an das Ziel seiner Bahn zu gehen? Alles scheut sich vor dem Kreuze, Niemand will es berühren, aus Furcht, ehrlos zu werden; man muß

Drohungen und Versprechungen anwenden, um einen vorübergehenden Fremdling zu bewegen, Hand anzulegen!

O glücklicher Simon von Cyrene! wenn du wüßtest, welche Ehre dir die Juden anthaten, ohne daran zu denken! Du bist, ohne es zu wissen, der Gehilfe eines Gott-Menschen, der Unterstützer eines Menschenerlösers, der Träger des Werkzeuges der ganzen Welt. Lasse mich an deiner ruhmvollen Kreuztragung Theil nehmen, daß, wenn ich Jesum in seinem Leiden begleite, ich ihn auch in seiner Herrlichkeit zu begleiten verdiene.

Gebet.

Wie, mein Jesus, ich sehe Dich unter der Last Deines Kreuzes gefallen und erlegen, und ich sollte nicht mein Möglichstes thun, Dir tragen zu helfen! Ach, bis jetzt habe ich Dich, statt Dir tragen zu helfen, durch meine aufeinander gehäuften Sünden noch überladen. Ach! wie elend, wie unbarmherzig war ich! Verzeihe mir, mein Erlöser, meine Grausamkeit. Von nun an will ich Dir, wie ich kann, tragen helfen, indem ich mich sorgfältiger vom Sündigen enthalte, und statt zu sündigen und Dich zu beleidigen, Dich zu lieben, Mitleid zu haben, Dir zu dienen,

und Dich in Deinen Leiden und Deinen Peinen treulich zu begleiten.

Vater unser, Ave Maria, um das Kreuz unsers Herrn nicht mehr durch neue Sünden zu beschweren, und für alle Feinde des Kreuzes.

Dreizehnte Station.

Der Ort, wo die frommen Frauen und Töchter von Jerusalem über unsern Herrn weinten.

Das ist der erste Trost, welchen unser Herr in den Beschwerden seines Leidens erhielt. Eine Anzahl frommer Frauen und Mädchen, welche gar oft seinen göttlichen Predigten beigewohnt hatten, und Augenzeugen der großen Wunder gewesen waren, wurden, als sie ihn in einem so erbärmlichen, und des Rufes und der Achtung, in welchem er kurz vorher stand, so unwürdigen Zustande sahen, von einem außerordentlichen Mitleide gerührt, und erhoben vermöge einer ihrem Geschlechte natürlichen Zärtlichkeit des Herzens ein trauriges Geschrei, klägliches Jammern, und vergoßen Ströme von Thränen. Das öffentliche Zeugniß der Traurigkeit und des Mitleidens, welches sie dem Erlöser ablegten, ist sehr billig und sehr lobenswürdig, und man kann sagen, daß man über Niemand eher weinen sollte, als um

mit dem leidenden Jesus Mitleid zu haben. Doch wendet sich unser Herr gegen sie, und sagt zu ihnen: Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet vielmehr über euch und eure Kinder; denn wenn dem grünen Holze eine so schlechte Behandlung widerfährt, was wird erst dem dürren geschehen? Das heißt, wenn der Unschuldige so streng gestraft wird, welche Strafe muß erst den Schuldigen erwarten? und wenn der einzige Sohn Gottes zum Kreuzestode verurtheilt ist für die Sünden, die er nicht begangen hat, haben die Sünder, die Sklaven der Sünde sind, Ursache, sich Ungestraftheit ihrer Vergehen zu versprechen?

Man muß hier wohl bemerken, daß unser Herr die Thränen, welche man aus Mitleid über sein Leiden vergießt, nicht verwirft, aber er zeigt eine größere Liebe, wenn man die Sünden beweint, welche die Ursache seiner Leiden sind. O schönes, o göttliches Geschäft, mit einem schmerzlichen Gefühle der Reue seine und der Welt Sünden zu beweinen! O was für ein angenehmer Anblick in den Augen der Engel und Gottes selbst ist es, eine christliche Seele auf den Knieen zu sehen, die Thränen in den Augen und die Seufzer in dem Herzen, vor dem Gekreuzigten die Beleidigungen beweinend, welche täglich gegen seine göttliche Majestät begangen werden

und welche, wie der heilige Paulus sagt, Jesum Christum von Neuem kreuzigen! Die vornehmen Töchter tragen, wie der heilige Johannes Chrysostomus bemerkt, um ihrer Schönheit mehr Ansehen und Glanz zu geben, reiche Ohrengehänge aus Perlen; aber die heiligen Seelen zeigen, um in den Augen Gottes und der Engel zu erscheinen, ihr Gesicht mit Thränen der Reue benetzt. Diese Thränen, sagt der heilige Bernhard, sind ein köstlicher Wein, ein wohlriechender, ein ganz himmlischer und ganz göttlicher Wein, welcher von den Engeln an der Tafel Gottes aufgesetzt wird. Diese Thränen, sagt der heilige Hilarius, verrichten für uns das Geschäft eines Abgeordneten bei Gott, und erlangen uns von seiner Güte die Verzeihung unserer Vergehen.

O wie wundervoll sind diese Thränen! sie rollen herunter und steigen in die Höhe; sie sind stumm und reden laut; sie verschwinden, wenn sie auf die Erde gefallen sind, und sind in dem Schatze des Himmels kostbar aufbewahrt. David hatte sie seine Sache kräftig vertheidigen gehört, ohne ein Wort zu sagen, mit Erfolg um Verzeihung seines Verbrechens bitten, ohne zu reden. Deßwegen sagte er zu Gott: Auribus percipe lacrymas meas! Herr, schenke meinen Thränen Gehör, oder erhöre mein Flehen. Der heilige Prophet Jeremias bediente sich der stummen

Sprache seiner Augen, als er weinte, um den Zorn Gottes zu stillen, und ihn zum Mitleiden zu bewegen; er munterte die Stadt Jerusalem auf, dasselbe zu thun, wie er: Non taceat pupilla oculi tui: gönne dem Augapfel deines Auges weder Ruhe, noch Rast; laß ihn durch seine Thränen unaufhörlich zu Gott schreien. Als der heilige Petrus seinen Meister dreimal verläugnet hatte, beweinte er seine Sünde so sehr, daß er die Makel seiner dreimaligen Verläugnung mit dem Wasser seiner Thränen, wie mit einem Schwamme, abtrocknete. Als die heilige Magdalena die Blüthe ihrer Jugend durch ein sündhaftes und unreines Leben geschändet hatte, reinigte sie sich in dem Bade ihrer Thränen so vollkommen, daß sie mehrere heilige Jungfrauen an Reinigkeit übertraf.

Ich bitte Dich also, o mein Gott, um dieses so heilsame und kostbare Geschenk der Thränen; um es zu erlangen, beschwöre ich Dich, es mir durch die Thränen zu geben, welche mein gütiger Erlöser während seines Lebens und Leidens vergossen hat.

Gebet.

O mein Gott! ich bitte Dich um dieß kostbare Geschenk der Thränen, damit ich meine Sünden bitter beweine, wie eine hei-

tige Magdalena, ein heiliger Petrus und so viele Andere, damit ich meine Seele ganz rein wasche, und um Deine Güte zu verbinden, sie mir zu gewähren, bitte ich Dich darum, o ewiger Vater! o Vater der Erbarmung! durch die Thränen, welche Dein theurer Sohn, unser Erlöser, während seines Lebens und Leidens vergossen hat.

Vater unser, Ave Maria, um von Gott die Gnade der Thränen der Reue zu erlangen.

Vierzehnte Station.

Das Haus der frommen Veronika, welche mit ihrem Schleier das Gesicht unsers Herrn, das ganz mit Schweiß, Blut und Speichel bedeckt war, abtrocknete.

Das ist die schönste Handlung, welche je dem leidenden Jesus Christus zu Liebe geschehen ist. Die fromme Veronika war in ihrem Hause, als sie den Lärm und das Schreien einer unendlichen Menge Volkes und der Soldaten hörte, welche den Erlöser zum Tode führten; sie erhebt sich schnell, sieht zum Thore heraus, wirft ihren Blick mitten unter die Menge, und bemerkt ihren Erlöser, welcher einen Strahl seines Gesichtes entsendet, und ihr durch das Licht des Glaubens er-

kennen läßt, daß er der Sohn Gottes sey. Bei diesem Anblicke außer sich gebracht, ergreift sie ihren Schleier, eilt auf die volle Straße, mitten durch die Beamten und Soldaten, und gelangt, ohne auf die Unbilden und Stöße, die man ihr gab, zu achten, zu dem Erlöser, dessen Angesicht ganz von Blut und Schweiß bedeckt war; sie betet ihn, ungeachtet aller Hindernisse, die man ihr macht, an; und trocknet und reinigt mit ihrem dreifach zusammengelegten Schleier das göttliche Angesicht, welches von der Wolke der Sünden der Welt verdunkelt war.

O edle Frau, du bist die Unvergleichliche, du hast nicht Deinesgleichen auf der Erde; da, wo sich Alles gegen das Leben deines Erlösers verschworen, da, wo ihn Gott, sein Vater, in die Hände der Sünder hingegeben hat; da, wo die Engel des Friedens bitterlich weinen, ohne ihm eine Hilfe leisten zu können; da, wo ihn seine Apostel verlassen, überliefert und verläugnet haben; da, wo ihn seine gute Mutter durch ihre Ohnmacht unendlich betrübt hat; da, wo die ganze Stadt Jerusalem seinen Tod und seine Kreuzigung verlangt; da, wo es unter den Juden ein Verbrechen und eine Gotteslästerung ist, ihn für einen ehrlichen Menschen zu halten, verehrst du ihn als deinen Messias, betest ihn als deinen Gott an, gibst ihm mitten unter seinen

größten Feinden Erquickung und Trost. Wahrhaftig, du verdienst für Zeit und Ewigkeit einen unsterblichen Ruhm. Auch hat dir der Erlöser das reichste Geschenk gegeben, welches er je einem Geschöpfe der Erde ertheilte: er hat dir sein Porträt auf der dreifachen Lage deines Schleiers eingedrückt gegeben. Breite diesen Schleier vor den vier Enden der Welt aus, und lasse allen Menschen das jammervolle und entstellte Gesicht eines leidenden Gottes schauen: verkündige durch deine Bilder das Leiden Jesu Christi weiter und an mehreren Orten, als es die Apostel verkündet haben. Ich aber verspreche dir, daß ich dich wegen der heldenmüthigen That deiner Liebe mein Leben hindurch verehren, und lebend und sterbend den Namen der unvergleichlichen Veronika immer im Munde führen werde.

Gebet.

O mein Erlöser! wie schäme ich mich, wenn ich den Edelmuth dieser Frau betrachte, welche, unbekümmert um die Unbilden und Schläge, die man ihr gab, kühn bis zu Dir drang, und Dir mitten unter Deinen Feinden alle Ehre und allen möglichen Dienst erwies! Und ich habe so oft und so leicht aus elender Achtung vor Menschen, aus

Furcht, zu mißfallen, oder aus Verlangen der Phantasie, ich weiß nicht, wessen, zu gefallen, unterlassen, zu sagen oder zu thun, was Dir gefiel, oder habe gesagt, oder gethan, was Dir mißfiel und Dich beleidigte. O unglückselige Achtung vor den Menschen! du bist wahrhaft eine Verachtung Gottes, weil du machst, daß man den Menschen mehr achtet und mehr fürchtet, als Gott. Aber, o mein Gott! ich will künftig, und ich bitte Dich um diese Gnade, ich will von göttlicher Achtung durchdrungen seyn, welche eine wahre Verachtung der menschlichen Achtung ist, weil sie macht, daß man Gott mehr achtet und mehr fürchtet, als den Menschen, wer er auch seyn möge.

Ferner, mein liebenswürdiger Erlöser, lasse mir oft Dein göttliches Angesicht vorstellen, von Schlägen ganz zerquetscht, ganz mit Blut bedeckt, welches aus den Wunden Deines geheiligten, mit Dornen gekrönten Hauptes herabrann, und von Koth entstellt, als Du in den Straßen unter der Last Deines Kreuzes fielst, um meine Augen von

allen menschlichen Gesichtern abzuziehen, um in dem Himmel die unvergleichliche Schönheit Deines ganz von Herrlichkeit strahlenden Antlitzes zu schauen.

Fünfzehnte Station.

Das Gerichtsthor, wo unser Herr sein Todesurtheil verlesen hörte.

Das ist das Thor, durch welches man vor Alters aus Jerusalem ging, um an den Richtplatz, Kalvaria genannt, wegen der Todtenschädel, von denen er voll war, zu gelangen. Man sieht noch heut zu Tage einige Ueberreste dieses Thores, und eine Säule, woran, wie man sagt, das über den Verbrecher, welchen man zum Tode führte, ausgesprochene Todesurtheil geheftet wurde, um es ihm bei seinem Vorübergehen laut vorzulesen, und damit das ganze Volk die Gründe vernehmen könnte, welche die Richter bewogen, ihn zum Tode zu verurtheilen.

Betrachte also, meine Seele, wie sich der göttliche Erlöser, vor diesem unglücklichen Thore angekommen, auf die Kniee wirft, um in tiefster Erniedrigung sein Todesurtheil zu vernehmen. Man eröffnet ihm, daß er des Verbrechens beleidigter Majestät Gottes und des Ersten unter

den Menschen angeschuldigt und überwiesen sey, weil er sich die göttliche und königliche Würde anmaßte; die göttliche, weil er sagte, daß er der Sohn Gottes sey; die königliche, weil er sich für den König der Juden ausgab, und daß er zur Bestrafung dieses doppelten Verbrechens, welches an Größe alle andern übertreffe, verurtheilt sey, sein Leben auf einem ehrlosen Kreuze, woran er in Mitte zweier Mörder soll geheftet werden, verlieren soll.

Kann man sich ein empfindlicheres Herzeleid denken, als das, welches unser Herr da litt? Er, welcher den Juden seit viertausend Jahren versprochen, er, welcher durch so viele Patriarchen vorgebildet, er, welcher durch so viele Propheten vorherverkündet war, er, der so viele Zeichen und Wunder gewirkt hatte, um sich zu erkennen zu geben, sah sich verdammt, als einen Betrüger und Gotteslästerer behandelt, und von seinem geliebten und begnadigten Volke zum Kreuztode verurtheilt! Wahrhaftig, man kann sich nichts Betrübenderes, nichts Unerträglicheres vorstellen; doch hört dieses sanfte Lamm Gottes das ungerechte Urtheil seiner Verdammung ohne Klagen und ohne Murren an, und unterwirft sich demselben ganz willig, um der Gerechtigkeit seines ewigen Vaters Genugthuung zu leisten, und durch seinen Tod die Menschen zu erlösen.

Gebet.

Ich bin Dir, mein Erlöser, für eine so außerordentliche Liebe unendlich verbunden, und sage Dir tausend Dank, und zum Zeichen meiner Dankbarkeit will ich mich künftig den härtesten Anordnungen Deiner göttlichen Vorsehung unterwerfen, mit Achtung Deine Hand küssen, wenn es ihr beliebt, mich auf was immer für eine Weise zu kränken.

Vater unser, Ave Maria, für im Gerichte unschuldig Unterdrückte.

Zahl der Schritte, welche unser Herr auf dem schmerzhaften Wege machte, mit Dornen gekrönt und sein Kreuz tragend.

Von dem Palaste des Pilatus bis zur Ecce homo-Halle sind siebzig Schritte.

Von der Ecce homo-Halle bis an den Ort, wo die heilige Jungfrau in Ohnmacht fiel, sind hundert.

Von dem Orte, wo die heilige Jungfrau in Ohnmacht fiel, bis zur Quergasse, wo unser Herr unter der Last seines Kreuzes fiel, und von Simon von Cyrene aufgehoben und unterstützt wurde, sind vierzig.

Von dieser Quergasse bis an den Ort, wo die frommen Frauen und Töchter über unsern Herrn weinten, sind zehn.

Von diesem Orte bis zu dem kleinen Hause der Veronika sind hundert und siebzig.

Von diesem kleinen Hause der Veronika bis zu dem Gerichtsthore, durch welches unser Herr aus der Stadt Jerusalem ging, sind sechzig.

Von dem Gerichtsthore bis an den Fuß des Kalvarienberges sind zweihundert.

Von dem Fuße des Kalvarienberges bis zur Höhe waren zur Zeit unsers Herrn wohl gegen fünfzig.

Dieß sind im Ganzen siebenhundert Schritte.

Sechzehnte Station.

Der Kalvarienberg, wo unser Herr zwischen zwei Mördern gekreuziget wurde.

Der Kalvarienberg war eine felsige Erhöhung vor Jerusalem, welcher als Richtplatz zur Vollstreckung der Todesstrafe an Verbrechern und Uebelthätern diente. Er ist jetzt mitten in der Stadt durch eine schöne Kapelle eingeschlossen, welche wohl vier Toisen im Quadrate hat. Man steigt auf neunzehn Stufen hinauf, welche aber viel höher sind, als die, deren wir uns in unsern

Häusern bedienen. Man sieht dort den Ort der Kreuzigung, das heißt, den Ort, wo das Kreuz hingeworfen wurde, als man unsern Herrn Jesum Christum daran heftete. Man sieht dort die Vertiefung, wo das Kreuz aufgestellt wurde, nachdem der Erlöser daran genagelt war. Man sieht dort den Platz, von welchem aus die heilige Jungfrau, der heilige Evangelist Johannes, die heilige Maria Magdalena und die frommen Frauen mit Schmerz dem blutigen Schauspiele der Kreuzigung zusahen. Man sieht dort den Platz, wo die Kreuze des bußfertigen und unbußfertigen Mörders aufgestellt waren. Der Platz des bußfertigen Mörders ist vier einen halben Fuß bei dem Kreuze unsers Herrn; der Platz des Kreuzes des unbußfertigen Mörders ist sechs Fuß weiter davon entfernt. Man sieht dort die wunderbare Spaltung des Kalvarienberges, welche bei dem Erdbeben beim Tode unsers Herrn entstand; sie ist einen Schuh neben dem Platze des Kreuzes des unbußfertigen Mörders, und machte zwischen dem bußfertigen Mörder und unserm Herrn eine geheimnißvolle Trennung. Diese Kapelle ist der heiligste Ort der Welt; hier hat Jesus Christus, der Sohn Gottes, durch seinen Tod am Kreuze die Erlösung der Menschen vollbracht; hier muß man oft im Geiste eintreten, um folgende Betrachtung anzustellen.

Als der Erlöser am Fuße des Kalvarienberges war, fand er sich so geschwächt, und so entkräftet, daß man ihm, um ihn zur Besteigung desselben zu kräftigen, Wein mit Myrrhen vermischt anbot; doch wollte er diese Stärkung nicht annehmen, noch gestatten, daß man ihn der Last seines Kreuzes entbürdete, da er Verlangen trug, wie ein zweiter Isaak sein Holz bis an den Opferplatz zu tragen. O was hatte er zu erdulden, als er diesen rauhen und unebnen Felsen hinanstieg! Wie oft wurden seine heiligen Füße durch die scharfen Spitzen, an welche er anstieß, zerrissen! Wie viele schreckliche Stöße gab sein Kreuz seiner Dornenkrone und erneuerte seine Kopfwunden! Sobald er auf der Höhe angekommen war, ließ man ihm sein Kreuz auf dem Platze der Kreuzigung auf die Erde legen, und während ein Theil der Soldaten die Hämmer, die Nägel, die Stricke zurichtete; während ein anderer Theil die Löcher machte, den Titel des Kreuzes anheftete, und die Grube aufwarf, wo es aufgestellt werden sollte, entkleideten ihn Andere zum Drittenmale ganz nackt, und erneuerten bei dem Entkleiden die Wunden seiner Geißelung. Es war ein schrecklicher Anblick, den Leib des Erlösers voll Blut und ganz zerrissen zu sehen. Die Henker sagten zu ihm: Armer Mensch! es ist Zeit, deinem Leben ein

Ende zu machen, lege dich auf dieses schmerzhafte Bett des Kreuzes. Einige Grausamere nahmen ihn bei den Haaren und dem Barte, und zogen ihn auf dieses harte Holz. Höre die Art und Weise, wie sie ihn kreuzigten. Man ergriff seine rechte Hand, und legte sie auf ein Loch, das eigens am Kreuze angebracht war, und nagelte sie mit dreizehn großen Hammerschlägen an. Welcher Schmerz! Ein so nerviger Theil, so voll von Muskeln und Sehnen, von Blut- und Pulsadern, mit einem großen Nagel durchschlagen! So viele Hammerschläge man auf die Hand des Erlösers gab, eben so viele Marter waren sie für seine allerheiligste Mutter, welche die Gegenschläge davon fühlte. Nachdem die rechte Hand angenagelt war, kam man zur linken; aber da sich alle Nerven und Muskeln eingezogen und verkürzt hatten, konnte sie sich nicht auf das Loch fügen, welches für sie bestimmt war. Man mußte sie daher anziehen und mit Gewalt verlängern.

Denke, mit welchem Schmerzgefühle man diese zweite Hand durchbohrte und mit dreizehn großen Hammerschlägen annagelte. Wie viel Blut floß aus diesen zwei Händen! Als man die Füße annageln wollte, o welcher Kraft und Anstrengung bedurfte es, sie bis an die zwei Löcher herabzudehnen, welche für sie bestimmt

waren! Man nagelte sie nach einander, jeden mit achtzehn großen Hammerschlägen und unter einem Strome von Blut an.

O heilige Jungfrau! man konnte wohl sagen, daß Dein Schmerz größer war, als das Meer. Siehe nun den Mann des Schmerzes gekreuzigt, es ist nur noch übrig, das Kreuz zu erheben, und es in die Grube zu stellen, welche man ihm gegraben hat. Henker! schonet diesen armen Leidenden, stoßet ihn nicht allzu rauh, denn der geringste Stoß würde ihm neue Marter verursachen. Aber zu wem rede ich? Ich rede zu Unerbittlichen, welche nicht zufrieden, das Kreuz grob zu ziehen, es vielmehr mit solcher Heftigkeit und gewaltigem Stoße in die Grube fallen lassen, daß, wie es der heiligen Mechtildis geoffenbart wurde, unser Herr während seines ganzen Leidens keinen so empfindlichen Schmerz litt. —

Verweile hier, meine Seele, werfe dich vor dem Kreuze nieder, umfasse die Füße deines sterbenden Erlösers; vermische die Thränen deiner Augen mit dem Blute seiner Adern; zeige ihm tausendfache Reue, ihn beleidigt und durch deine Sünden gezwungen zu haben, einen so grausamen und so schimpflichen Tod zu sterben; sprich zu ihm mit einem in Reue versunkenen Herzen:

Gebet.

Anbetungswürdiger Jesus! meine Sünden haben Dich zum Tode gebracht, meine Sünden haben Dir jene Dornen auf das Haupt gesetzt; jene Nägel durch die Hände und Füße geschlagen; meine Sünden haben Dich an jenes Holz geheftet. O großer Gott! o liebenswürdiger Gekreuzigter, verzeihe mir, laß mir Barmherzigkeit widerfahren! Barmherzigkeit, ich werde Dich nicht mehr beleidigen, ich lege Dir das öffentliche Versprechen dafür ab, und beschwöre Dich bei dem Blute, welches aus Deinen Adern floß, bei diesem von Dornen durchstochenen Haupte, bei diesen mit Nägeln durchbohrten Händen und Füßen, mich in Gnaden aufzunehmen, und mir eine allgemeine Vergebung aller meiner vergangenen Sünden zu gewähren. Diese Neigung des Hauptes, welche Du sterbend machtest, ist ein Zeichen, daß Du mir verzeihest, und ich werde mich desselben als eines mächtigen Beweggrundes bedienen, Dich nicht mehr zu beleidigen. Lasse Dir also, anbetungswür-

diger Jesus! meinen guten Entschluß gefallen, segne mich von Deinem Kreuze herab, und gestatte niemals, daß mich die Sünde von dem Gehorsame abziehe, welchen ich Deinem göttlichen Willen gelobe.

Vater unser, Ave Maria, um Erlangung der Gnade zur Vermeidung der Sünde.

Siebzehnte Station.

Das heilige Grab, wo der Leichnam unsers Herrn begraben wurde.

Joseph von Arimathia hatte sich am Abhange des Kalvarienberges, welcher sich bis an seinen Garten erstreckte, ein Grab in einen Felsen hauen lassen; aber er gab es aus Ehrfurcht und Liebe unserm Herrn, seinem guten Meister. Es gleicht einem kleinen Zimmer, welches ungefähr sieben Fuß im Quadrate und acht Fuß in der Höhe hat. Im Innern hat es eine Erhöhung des Felsens, in Form eines Altares gearbeitet, auf welcher der Leichnam des Erlösers lag. Der Eingang ist sehr niedrig, und man muß sich sehr biegen, um hineinzugehen. Dieses heilige Grab scheint jetzt von dem Kalvarienberge getrennt, weil man zur Erbauung einer Kirche

welche alle beide einschließt, einen großen Theil des Felsens scarpiren und ebnen mußte. Es ist in eine schöne Kapelle eingeschlossen, welche ihm zur Einfassung und Bewahrung dient. Drei und vierzig kleine, silberne und goldene, mit Edelsteinen gezierte Lampen brennen Tag und Nacht in diesem heiligen Orte, und machen ihn durch die erstickende Wärme, die sie verursachen, sehr unbequem.

Christliche Seele, trete in Gedanken und aus Liebe in diesen heiligen Ort, um deinem Erlöser die letzten Dienste zu erweisen. Du bist ihm Schritt für Schritt durch alle Stationen seines Leidens und Todes gefolgt; begleite ihn auch in das Grab. Betrachte hier Folgendes: Sobald unser Herr das Leben geendet, und seinen Geist in die Hände seines Vaters übergeben hatte, machte sich Joseph von Arimathia, ein vornehmer Dekurio, eilig auf, den Pilatus um seinen Leichnam zu bitten, um ihm in seinem eigenen Grabe, wo noch Niemand begraben war, ein ehrbares Begräbniß zu verschaffen; und nachdem er ihn erhalten hatte, unterzog er sich selbst der Mühe, ihn mit einem vornehmen Manne, Nicodemus genannt, und dem Liebes-Jünger Johannes, vom Kreuze abzunehmen. Die heilige Jungfrau empfing dieses heilige Pfand in ihre Arme; urtheile, mit welchem Schmerzgefühle

und mütterlicher Liebe. Mein Sohn, wer hat dich in einem so erbärmlichen Zustande zum Tode gebracht? wer hat dich so schrecklich entstellt? O Haupt, würdig, die Krone der ewigen Herrlichkeit zu tragen, wer hat dich mit Dornen durchstochen? O Angesicht voll Anmuth und Reiz, das die Engel entzückte, wer hat alle deine Schönheit und alle deine Anmuth vertilgt? O schöne Augen, funkelnder als die Sonne, wer hat euer Licht ausgelöscht? O Wangen, o Lippen, o Mund, wer hat eure schöne Farbe verdunkelt? Warst du der Schönste unter allen Menschen? Woher kommt nun diese bläuliche Blässe, diese Quetschungen, diese Flecken, diese Wunden, dieses gestockte Blut, dieser Speichel, diese Entstellung? O heilige Brust! o offene Seite! o Herz! o vom Blute entleerte Adern! o Rücken, von den Schlägen der Ruthen, der eisernen Ketten und Stäbe zerschlagen! o verrenkte Arme! o Hände und Füße, von Nägeln durchbohrt! Sehe ich deinen Leib, mein theurer Sohn, oder den Leib eines Verbrechers? Ach, ich weiß nur allzu gut, daß dieses dein Leib ist. Ich küsse also diesen göttlichen, so mißhandelten Leib, und bete ihn an; o möchte ich durch meine Küsse und Anbetungen die Wunden, welche er empfangen hat, wieder ausbessern können! Besonders küsse ich diese offene Seite, diese Quelle

der Liebe und Anhänglichkeit, diesen Eingang in Dein Herz; möchte ich dort eingehen, und mein ganzes Leben hindurch dort bleiben; und wenn mich die Menschen suchen wollen, so sollen sie mich in dieser liebevollen Seite finden.

Während die heilige Jungfrau über den Leichnam ihres theuren Sohnes diese traurigen Klagen erhob, ermangelte Maria Magdalena nicht, kläglichen Jammer über denselben Leichnam ihres guten Meisters zu erheben. Ach! sagte sie, indem sie Ströme von Thränen vergoß, und ihre Haare mit außerordentlicher Betrübniß und Schmerz auflöste, ach! werde ich es ertragen, daß mein Jesus ohne mich gestorben ist? Werde ich künftig ohne ihn leben können? Nein, die Liebe muß mich kreuzigen. Göttliche Liebe, sieh hier meinen Leib, ich bin zufrieden, wenn er stirbt; sieh hier meine Hände und meine Füße, durchbohre sie mit deinen Nägeln; sieh hier meine Glieder, drücke ihnen die Wunden meines Erlösers ein! O könnte ich durch meine Leiden das Leben meines liebenswürdigen Erlösers, welchen ich gestorben sehe, wieder herstellen, ich wollte tausend Marter leiden, um ihm einen Augenblick zum Leben zu geben. Aber es ist geschehen, er ist gestorben, er athmet nicht mehr, alle seine Glieder sind kalt, und ohne Bewegung, kein Lebenszeichen ist mehr

in ihm. Du mußt also, Magdalena, hier auf diesem Richtplatze, bei den Füßen dieses liebenswürdigen Erlösers, welcher dich so sehr geliebt und geschätzt hat, sterben, oder wenn es dir nicht gegönnt ist, sogleich zu sterben, mußt du ein unter Seufzern, Jammer und Thränen ersterbendes Leben führen, und wenn dich die Menschen um die Ursache davon fragen, wirst du ihnen schnell sagen, daß die treu liebende Magdalena geschworen hat, den Tod ihres liebenswürdigen Herrn für immer zu beweinen.

Nachdem die heilige Jungfrau und Maria Magdalena ihre zärtliche Liebe gegen den todten Jesus bezeugt hatten, salbten die drei obengenannten Personen seinen göttlichen Leib mit einer großen Menge Myrrhen, Aloe und andern wohlriechenden Spezereien ein, wickelten ihn in drei schöne Linnen- oder Schweißtücher, und legten ihn in das Grab.

In diesem Grabe mußt du, o christliche Seele, deine Wohnung aufschlagen; in diesem Grabe mußt du leben und sterben; in diesem Grabe mußt du mit Jesus Christus begraben seyn, um dort ein zurückgezogenes und einsames, der Welt und allen Eitelkeiten der Welt abgestorbenes, strenges und bußfertiges Leben zu führen; in diesem Felsenloche mußt du dich verbergen, um zu seufzen und zu jammern, um in dei-

nen noch übrigen Tagen das Leiden und den Tod deines liebenswürdigen Erlösers zu beweinen, und dich so durch frommes Seufzen, Jammern und Weinen zu einem guten Tode vorzubereiten.

Gebet.

Ich sehe Dich nun, o mein Jesus, vom Kreuze abgenommen! so weit hat Dich meine Grausamkeit und Deine Liebe getrieben. Du bist aus Liebe und Schmerz für mich gestorben: ach! möchte auch ich aus Liebe und Schmerz für Dich sterben!

O liebliche Jungfrau, o betrübteste Mutter aller Mütter! das ist nicht mehr Dein theures Kind Jesus, welches Dir so vielen Trost gewährte, als Du es in seiner Kindheit in den Armen hieltest und an Deine Brust drücktest; das ist der Sohn Deines Schmerzes, der Gipfel Deiner Betrübniß. O wahrhaft trostlose Mutter, ich will nun all mein Mitleiden Dir zuwenden, da Dein Sohn gestorben und von allen Leiden frei ist. O betrübte Mutter! Niemand, als Dein Sohn, welcher der Gegenstand Deiner

Betrübniß ist, kann Dich trösten: doch will ich wenigstens, so viel ich kann, von ganzer Liebe meines Herzens mit Dir Mitleid haben; ich bitte Dich nach dem Verdienste des Todes Deines Sohnes, in mir ersterben zu lassen, was ihm und Dir mißfällt, daß sein Geist und seine Gnade selbst in mir herrschen, und in mir, über mich und für mich nach seinem heiligen Willen wirken mögen!

Vater unser, Ave Maria, um allen Eitelkeiten der Welt abzusterben, und nur das Leben Jesu, in Jesu und für Jesum zu führen.

Achtzehnte Station.

Der Oelberg, wo unser Herr wieder erstanden und glorreich in den Himmel aufgefahren ist.

Es ist billig, sich nach so heftiger Beweinung des Leidens und Todes des Erlösers mit ihm über seine glorreiche Auferstehung und triumphirende Himmelfahrt zu freuen, weil ihm diese zwei glorreichen und triumphirenden Geheimnisse die Früchte seiner schmerzlichen Leiden

kosten lassen, und eine herrliche und würdige Vergeltung dafür sind.

Obwohl die Auferstehung in diesem heiligen Grabe geschehen ist, trenne ich sie doch, um sie mit mehr Ordnung, Anstand und Freude zu feiern, von einem Orte, wo wir die heilige Jungfrau und Maria Magdalena so viele Seufzer ausstoßen hörten, und so viele Thränen vergießen sahen, und versetze sie auf den Gipfel des Oelberges, um sie mit der Himmelfahrt zu verbinden.

Der Oelberg liegt vor Jerusalem, auf der Ostseite, tausend Schritte davon, und nur das Thal Josaphat liegt zwischen beiden. Er hat drei Höhen oder Gipfel; der mittlere ist der höchste, und gegen sechshundert Schritte hoch. Man sieht dort noch die Fußstapfe des linken Fußes des Erlösers, welche er in den Felsen eingedrückt zurückließ, als er sich zum Himmel erhob.

Um die Verehrung der Stationen des Leidens des gekreuzigten Jesus Christus wohl zu beschließen, muß man sich im Geiste auf diesen heiligen Berg versetzen, und sich unter die fünfhundert Jünger mischen, welche bei seiner Himmelfahrt zugegen waren, um mit Freude die unendliche Herrlichkeit des liebenswürdigen Erlösers der Menschen zu betrachten, und wie reichlich die Leiden dieses Lebens in dem andern vergolten werden. Welcher Unterschied zwischen dem ge-

kreuzigten Jesus Christus und dem verherrlichten! Meine Seele, bewundere diesen schönen, verherrlichten, dem Leiden nicht mehr unterworfenen, diesen unsterblichen, diesen tausendmal mehr, als die Sonne am vollen Mittage, glänzenden Körper. Bewundere dieses anbethungswürdige Haupt mit einem aus so vielen Sternen bestehenden Diademe gekrönt, als es Dornenstiche erlitten hat. Bewundere die fünf Wunden der Hände, der Füße und der Seite, welche in einem Augenblicke mehr Glanz verbreiten, als die Sonne und alle Sterne seit ihrer Schöpfung nicht verbreitet haben. Bewundere dieses liebliche Angesicht, auf welchem sich die Gottheit selbst nicht sichtbar gemacht zu haben scheint, um sich desto lieblicher zu machen. Bewundere die Miene, die Geberde, die Haltung, die Majestät, die Herrlichkeit, die Pracht, den Glanz, das Gefolge dieses Jesus, den man kurz vorher den Mann des Schmerzes nannte. Betrachte, wie er aus eigener Macht, mitten unter tausend und tausend Millionen Engeln, welche seine Siege und Triumphe besingen, zum Himmel fährt. Betrachte die unendliche Menge jener vortrefflichen Gefangenen, die er vom Tode befreit und durch seine Auferstehung verherrlicht hat, und die er nun bei seiner Auffahrt in den Himmel führt; und nachdem du alle diese gro-

ßen Wunder betrachtet hast, rufe mit dem heiligen Paulus, im Briefe an die Hebräer, Kap. II, V. 9 aus: **Vidimus Jesum propter Passionem mortis gloria et honore coronatum:** Wir sahen Jesum zur Vergeltung seines Leidens und Todes mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt.

Gebet.

O Leiden! o Dulden! o Tod meines Erlösers! ich segne Dich, ich verherrliche Dich, ich bete Dich an; ich weihe Dir meinen Geist, um beständig an Dich zu denken; mein Herz, und eine ewige Liebe zu Dir zu tragen; meine Zunge, um oft von Dir zu reden, meine Ohren, um willig von Dir reden zu hören, meine Augen, um mit Ehrfurcht die Gemälde und Bilder zu sehen, welche Dich vorstellen; meine Füße, um so oft als möglich in die Kirchen zu gehen, und meine Gedanken zu Dir zu erheben; meinen ganzen Leib, um aus Liebe zu Dir alles zu ertragen. Lasse Dir, mein lieber Erlöser, lasse Dir, mein lieber gekreuzigter Jesus, den guten Willen

angenehm seyn, den Du mir jetzt gibst; erhalte ihn mir bis zum Ende meines Lebens, und lasse keinen von denen, welche die Stationen Deines Leidens und Todes im Herzen tragen, zu Grunde gehen, sondern alle in den Himmel gelangen, sich dort mit allen Seligen über Deine unendliche Seligkeit freuen, welche Du genießest und in Ewigkeit genießen wirst. Amen.

Vater unser, Ave Maria, um Erhöhung der Verehrung der Stationen. —

Gebet
zu Jesus Christus, dem Gekreuzigten, in seinem Todeskampfe und Tode.

Zur Erlangung einer glücklichen Sterbstunde und eines seligen Todes.

Mein theuerster und anbethungswürdigster Erlöser, ich beschwöre Dich bei der innigen Liebe, welche Du für das Heil der armen Sünder und Sünderinnen hast, bei Deinem schmerzvollen Leiden, bei Deinem schrecklichen Todeskampfe, bei der Vergießung all Deines Blutes, bei der Empfehlung Deines Geistes an Gott, Deinen Vater, bei dem letzten Rufe vor Deinem Tode, bei dem letzten Seufzer, mit dem Du den Geist aufgabst, und bei Deinem Tode, welcher die Vollendung unserer Erlösung war, daß Du mit mir, jetzt und in der Stunde meines Todeskampfes Erbarmung haben wollest, daß Du meine Seele in der Stunde meines Todes in Deine Hände und in den Schooß Deiner Erbarmung aufnehmen mögest! Amen.

Die Gebote vom Kreuze des Erlösers.

1) Du sollst die böse Lust fliehen, und muthig ihr entsagen.

2) Du sollst dein eigenes Fleisch, sowie auch deinen Geist, kreuzigen.

3) Du sollst keine Mühe meiden, noch jemals fliehen.

4) Du sollst niemals dein Kreuz auf dich nehmen, ohne es demüthigst zu küssen.

5) Du sollst nicht zu leben verlangen, als nur um zu leiden.

6) Du sollst nicht aufhören, bis zum Tode willig zu leiden.

7) Du sollst niemals glauben, zu viel zu leiden, wenn du auch heftig leidest.

8) Du sollst dich im Leiden nicht betrüben, daß du des Trostes entbehrest.

9) Du sollst deine Leiden dadurch heiligen, daß du sie freudig erträgst.

10) Du sollst in jeder Art und in Allem ohne Unterschied leiden. Amen.

Leichte Art und Weise, das Leiden unsers Herrn zu betrachten.

Gebet vor der Betrachtung.

1. Mein Gott, ich glaube fest, daß du hier gegenwärtig bist, und bete dich an.

2. Verleihe mir die Gnade, meine Betrachtung gut anzustellen.

3. Worauf erstreckt sich meine Betrachtung?

Betrachtung.

1. Mein Gott, was hast Du in diesem Geheimnisse gelitten?

2. Mein Gott, für welche Sünde hast du dieses gelitten?

3. Bin ich dieser Sünde nicht schuldig?

4. Was will ich also jetzt thun?

5. Welche Mittel dafür?

Gebet nach der Betrachtung.

1. Mein Gott, ich danke Dir für die Gnade, die Du mir in meinem Gebete erwiesen hast.

2. Ich opfere sie Dir zu Deiner Verherrlichung auf.

3. Gib mir die Gnade, meinen Entschluß getreu auszuführen.

Betrachtungsstoffe auf alle Tage des Monats.

1. Jesus betrübt und betend im Garten.
2. Jesus Blut schwitzend.

3. Jesus von Judas verkauft und verrathen.

4. Jesus von den Soldaten gefangen genommen und gebunden.

5. Jesus von seinen Jüngern verlassen.

6. Jesus durch die Strassen von Jerusalem geschleppt.

7. Jesus zu Annas geführt und fälschlich angeklagt.

8. Jesus zu Kaiphas geführt und ins Angesicht geschlagen.

9. Jesus als ein Gotteslästerer verurtheilt.

10. Jesus während der Nacht von den Soldaten verhöhnt.

11. Jesus vom heiligen Petrus verleugnet.

12. Jesus zu Pilatus geführt und angeklagt.

13. Jesus von Herodes verspottet.

14. Jesus dem Barabas nachgesetzt.

15. Jesus gegeißelt.

16. Jesus den Purpurrock und das Schilfrohr tragend.

17. Jesus verspottet und geschlagen.

18. Jesus so dem Volke vorgestellt, welches seinen Tod verlangt.

19. Jesus zum Tode verurtheilt.

20. Jesus den Henkern überlassen und seiner Kleider beraubt.

21. Jesus sein Kreuz tragend.

22. Jesus mit dem Kreuze den Kalvarienberg besteigend.

23. Jesus entkleidet und an das Kreuz geheftet.

24. Jesus am Kreuze erhöhet.

25. Jesus am Kreuze gelästert.

26. Jesus mit Galle und Essig getränkt.

27. Jesus von seinem Vater verlassen.

28. Jesus im Todeskampfe am Kreuze.

29. Jesus am Kreuze sterbend.

30. Jesus nach seinem Tode mit einer Lanze durchstochen.

Betrachtungsstoffe auf alle Tage der Woche.

Sonntag, Jesus im Garten betend und Blut schwitzend.

Montag, Jesus von Herodes verachtet.

Dienstag, Jesus gegeißelt.

Mittwoch, Jesus mit Dornen gekrönt.

Donnerstag, Jesus sein Kreuz tragend.

Freytag, Jesus gekreuzigt.

Samstag, Jesus im Todeskampfe und am Kreuze sterbend.

Erweckung der Reue.

Mein theuerster und anbethungswürdigster Erlöser, gekreuzigter Jesus Christus,

der Du für mich so viel gelitten hast, ich bereue es von ganzem Herzen, daß ich Dich beleidiget habe, weil Du unendlich liebenswürdig bist, und Dir die Sünde mißfällt. Verzeihe mir, mein lieber Erlöser, ich beschwöre Dich bei Deiner innigen, väterlichen Erbarmung und dem ganzen Umfange Deines schmerzvollen Leidens. Verleihe mir jetzt die Ablässe, welche Du reichlich denen gibst, welche zu Jerusalem die Station begehen, welche ich jetzt begangen habe. Amen.

Bemerkung.

Diejenigen Personen, welche für die Verherrlichung ihres gekreuzigten Erlösers und das Heil ihrer Seele bedacht sind, werden keinen Tag ihres Lebens unterlassen, ohne eine Station entweder in der Kirche, oder zu Hause zu begehen; sey es am Morgen, unmittelbar nach dem Aufstehen, oder am Abende, unmittelbar vor dem Schlafengehen, oder am Tage, zur bequemsten Zeit, auf folgende Weise:

Man lese mit Ehrfurcht, Aufmerksamkeit und Andacht eine von den Betrachtungen, die in diesem Buche enthalten sind, und koste und erwäge, was am rührendsten scheint. Nach dieser

Lektüre werfe man sich auf die Kniee, und bete das Vater unser und das Ave Maria nach der bezeichneten Meinung; hernach erwecke man die Reue, wie sie oben angeführt ist. Die Väter und Mütter, die Hausherrn und Hausfrauen, welche am Abende vor der Zeit des Schlafengehens ihre ganze Familie versammeln, und öffentlich und mit lauter Stimme die Station mit ihren Kindern, Dienern und Mägden begehen, werden dem gekreuzigten Jesus Christus mehr gefallen, als wenn sie dieselbe besonders begingen.

Gebet zu Jesus.

Seele Jesu, heilige mich,
Leib Jesu, erlöse mich,
Blut Jesu, tränke mich,
Wasser der Seite Jesu, wasche mich.
Leiden Jesu, stärke mich.
O guter Jesus, erhöre mich.
Verberge mich in Deine heiligen Wunden.
Lasse mich niemals von Dir getrennt werden.
Beschütze mich vor meinem Feinde. —
Rufe mich in der Stunde meines Todes, und befehle mir, zu Dir zu kommen, daß ich Dich mit allen Heiligen von Ewigkeit zu Ewigkeit lobe! Amen.

Dialog

oder

Unterricht

über das

innerliche Gebet.

Geschrieben von einem Religiosen an zwei Personen, welche ihn baten, sie betrachten zu lehren.

(Aus dem Französischen übersetzt.)

[illegible]

Gebet zu Jesus.

Seele Jesu, heilige mich.
Leib Jesu, rette mich.
Blut Jesu, tränke mich.
Wasser der Seite Jesu, wasche mich.
Leiden Jesu, stärke mich.
O guter Jesu, erhöre mich.
Verbirg mich in Deine heiligen Wunden.
Laß mich nimmer von Dir getrennt werden.
Beschütze mich vor meinem Feinde. —
Rufe mich in der Stunde meines Todes und befehle mir, zu Dir zu kommen, daß ich Dich mit allen Heiligen in Ewigkeit lobe! Amen.

Gebet zu Jesus Christus.

Mein liebenswürdiger Jesus, der Du der Gott der Wissenschaften und das Licht der Welt bist, sey jetzt, ich bitte Dich, mein Licht, damit ich denen, welche betrachten lernen wollen, die Kenntnisse und Gefühle, welche Du mir in Betreff des innerlichen Gebetes eingeflößt hast, ausdrücken und begreiflich machen könne. Ich bekenne vor Dir, mein göttlicher Meister und Erlöser, und gestehe es vor Himmel und Erde, daß ich als der Unwürdigste aller deiner Jünger und Diener auch am unfähigsten bin, mich der Uebernahme dieses ehrenvollen Auftrages zu unterziehen. Doch, da Du mir ihn gegeben hast, hoffe ich, daß Du Deine Gnade mir geben, und Deinen Segen über diese kleine Arbeit und über Alle ausgießen

werdest, welche sie als von Dir kommend annehmen, um dir dadurch, daß sie sich zu Deinen Nachahmern bilden, alle Ehre zu verschaffen. Empfange, o mein Gott, alle diese neuen Wünsche, welche ich mit dem vereinige, den Du mir gegeben hast, um ganz Dein, und deinem göttlichen Willen stets unterworfen zu seyn. Ps. 118. Alles, was ich habe, ist Dein. Joh. XVII. 10.

An die

Verehrer des innerlichen Gebetes.

Da ich mich, um euren billigen Anfragen zu entsprechen, verpflichtet sehe, euch diesen Dialog, oder diese kleine Abhandlung über das innerliche Gebet, als ein sehr kurzes und leichtes Mittel zur Erlernung der Betrachtung zu übergeben, glaube ich

euch mit wenigen Worten sagen zu müssen, daß, wenn ihr aus den darin enthaltenden Anweisungen Nutzen ziehen wollet, ihr sie als von der Hand Gottes selbst, welcher sie euch durch die seines niedrigsten Dieners darbietet, annehmen müßt. Leset sie also in seiner Gegenwart, leset sie oft, langsam, aufmerksam, nach Muße und ihr werdet allen Nutzen daraus ziehen, welchen ihr daraus hoffen könnt und dürft. Vergesset nicht, in diesen heiligen Uebungen Gott zu bitten, daß er seine heilige Liebe und den Eifer, den er mir zu eurer Vervollkommnung eingeflößt hat, in mir vermehre, und mir fortan sein göttliches Licht mittheile, welches mir den wahren Weg des Gebetes sehen läßt, und worauf ich euch nur durch Jesum Christum, meinen Meister, welcher sagt: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; Niemand kommt zum Vater, außer durch mich, Joh. XIV. 6. führen kann und will.

Dialog
über
das innerliche Gebet.

Frage: Was ist das innerliche Gebet?

Antw. Wenn man es nach seinem Wesen, und nach dem, was es an sich selbst ist, betrachtet, so ist es eine Unterhaltung der Seele mit Gott, in welcher sie ihm ihre Unterwürfigkeit beweist, seine Wahrheiten betrachtet, und sie mit Hilfe seiner Gnade auszuführen sich bemüht.

Wenn man es nach seinen Wirkungen betrachtet, ist es:

I, Die Nahrung und die Stütze der heiligen Seele.

II. Das sicherste Mittel

1) seine Leidenschaften zu besiegen;
2) ihre Bande zu zerreißen und sich von seinen bösen Gewohnheiten loszumachen.
3) den Versuchungen zu widerstehen;

4) sich die christlichen Tugenden zu erwerben und auszuüben.
5) Gnaden in Ueberfluß zu erlangen;
6) sich in seinen Trübsalen zu trösten;
7) die Leiden dieses Lebens geduldig zu ertragen;
8) sich Jesu Christo nachzubilden;
9) sich von Jesus Christus zu unterrichten.

Aber wenn man es nach seinem Ziel und Ende betrachtet, ist es

I. die vollkommene Vereinigung der Seele mit Gott;
II. die gänzliche Scheidung oder Trennung der Seele von ihrer Eigenliebe, und allem dem, was nicht Gott ist.

Fr. Wie viele Theile hat das innerliche Gebet?

Antw. Es hat drei, welche sind:

I. die Vorbereitung;
II. der Kern des Gebetes;
III. der Schluß.

Erste Abtheilung.

Fr. Was ist die Vorbereitung?

Antw. Verschiedene Dinge, die man vor dem Gebete verrichten muß, und welche die Seele bestimmen, es zu verrichten.

Fr. Gibt es also mehrere Arten, sich zu dem Gebete vorzubereiten?

Antw. Ja, denn es gibt drei Arten der Vorbereitung, nämlich:

I. die entfernte,
II. die nähere,
III. die nächste.

Fr. Worin besteht die entfernte Vorbereitung?

Antw. Sie besteht darin, sich jederzeit vor den vorzüglichsten Hindernissen des Gebetes zu hüten.

Fr. Welche sind diese Hindernisse, und wie viel sind ihrer?

Es sind deren folgende drei:

I. Freiwillig Fehler zu begehen, welche bewirken würden, daß Gott zur Strafe die Gnade der Andacht nicht geben würde.

II. Sich zur Zerstreuung der Sinne hinreißen zu laßen, welche nachher Ursache wäre, daß man sich nicht wieder sammeln könnte.

III. Eine unordentliche Stimmung oder ein heftiges Verlangen nach etwas zu haben, dessen Erinnerung die Ruhe des Herzens, und den zum Gebete nothwendigen Geist stören würde.

Fr. Worin besteht die nähere Vorbereitung?

Antw. Sie besteht:

I. Von Seite des Willens darin, mit einem innigen Verlangen, daraus Nutzen zu ziehen, daran zu gehen.

II. Von Seite des Gedächtnisses und der Aufmerksamkeit, deutlich zwei oder drei Punkte der Betrachtung durch eine Lectüre vorzubereiten.

1) Mehr aus Rührung, als aus Neugierde.
2) Aufmerksam, und nicht übereilt.
3) Weder zu lang, noch zu kurz, sondern hinreichend, um der Betrachtung Stoff zu bieten.
4) Mit beiläufiger Voraussehung des Nutzens, welchen man daraus ziehen will oder kann.

Fr. Worin besteht die nächste Vorbereitung?

Ant. Sie besteht darin, im Eingange des Gebetes drei Stücke zu verrichten:

I. Sich in die Gegenwart Gottes zu versetzen.
II. Sich vor ihm zu erniedrigen.
III. Seinen Beistand anzurufen.

Fr. Wie muß man sich in die Gegenwart Gottes versetzen?

Antw. Durch eine Erweckung des Glaubens an seine Unendlichkeit, indem man sich vorstellt, daß er überall ist, daß er alles sieht, alles hört, und unsere geheimsten Gedanken durchdringt.

Fr. Wie muß man sich vor Gott erniedrigen?

Antw. Indem man sich als unwürdig erkennt, in seiner Gegenwart zu erscheinen, besonders seiner Sünden wegen, worüber man eine Reue erwecken muß.

Bayerische Staatsbibliothek München

Fr. Wie muß man Gott um Beistand anrufen?

Antw. Durch irgend ein kurzes, aber eifriges Gebet, indem man ihn um die Gnade bittet, sein Gebet gut zu verrichten, darin nichts anders zu suchen, als seine Verherrlichung und seinen Dienst, vereinigt mit der Besserung seiner Seele, und nicht eine eitle Lust oder Befriedigung des Geistes.

Fr. Hat man nichts anders zu thun, als blos in das Innere des Gebetes einzudringen?

Antw. Wir müssen auch

I. Die heilige Jungfrau, unsern Schutzengel, unsere Patrone und alle Heiligen, zu welchen wir eine besondere Verehrung haben, bitten, uns durch ihre Fürbitte bei Gott zu unterstützen.

II. Alle jene Zerstreuungen, welche uns dabei überfallen könnten, entfernen.

III. Jedem Interesse, wornach die Eigenliebe während der Zeit des Gebetes streben könnte, entsagen.

IV. Uns in den Willen Gottes ergeben, um alles zu thun und zu ertragen, was ihm gefällt.

V. Ehe wir uns an den Stoff machen, den wir vorbereitet haben, eine kurze Zeit von jeder Art von Geschäften zu ruhen.

1) Um die Thätigkeit der Sinne zu hemmen.

2) Den Geist in Ruhe zu setzen.

3) Die Seele in einen innern Frieden zu

Bayerische Staatsbibliothek München

versetzen, welcher sie vorbereitet, Gottes Einwirkung zu empfangen, und mit ihm zu wirken.

Fr. In welcher Stellung muß man sich während des Gebetes halten?

Antw. Die von den Heiligen am meisten gebilligte Stellung ist:

I. Sich nieder zu knieen, und dabei seine Kleider so zu ordnen, daß man in der Folge nicht mehr nöthig hat, selbst nicht einen Augenblick sich zu bewegen.

II. Sich nicht aufzustützen, sondern die Hände erhoben vor der Brust geschloßen zu halten, das Gesicht ein wenig gegen den Altar gewendet, wenn man in der Kirche ist, oder gegen ein Crucifix oder ein anderes Bild, wenn man anders wo ist.

Fr. Wenn man nun sein Gebet allein verrichtet, kann man sich nicht ein wenig bequem machen?

Antw. Man kann es, aber man soll es nicht, außer es sey eine wahre Schwäche die Veranlassung, und nicht jene Schmerzen des Kopfes oder der Kniee, jener Schlaf und jene Müdigkeit, u. s. w., welche aus der Kälte, Lauigkeit und der Versuchung des Teufels entstehen.

Fr. Welche Stellung kann ein Kranker in seinem Gebete beobachten?

Antw. Die geeignetste, sich in der nöthigen Aufmerksamkeit und Eifer zu erhalten.

Fr. Welche Zeit ist die geeignetste zur Verrichtung des Gebetes?

Antw. Der Morgen ist für diese Uebung am geeignetsten, ehe man den Geist von einem andern Geschäfte voll hat; und der Abend, wenn die Geschäfte beendigt sind?

Fr, Wie viel Zeit muß man auf das Gebet verwenden?

Antw. Eine halbe oder eine ganze Stunde, oder mehr oder weniger, nach der Zeit, der Muße und der Erlaubniß, welche man dazu hat.

Fr. Was muß man thun, wenn man von Zerstreuung befallen wird?

Antw. Wie es schwer ist, sich plötzlich davon zu befreien, so muß man vorzüglich darauf hinarbeiten, sie unfreiwillig zu machen.

Fr. Wie kann man die Zerstreuungen unfreiwillig machen?

Antw. Indem man ihnen entsagt, sobald man sie merkt; und wenn sie auch wieder kommen, muß man nicht ermüden, sie zurück zu drängen, nicht mit Aerger, Ungeduld, noch Unruhe, sondern mit Sanftmuth, Demuth und Vertrauen auf Gott, indem man sich bisweilen enthält, sie zu verachten, und aus dem Grunde seines Elendes zu vertreiben, und ohne sich vor Jemanden hören zu lassen; ein Seufzer, welcher sie mißbilligt, und welchen Gott wohl hört, ist hinreichend.

Fr. Was soll man thun, wenn man von Verwirrung, Trockenheit, Ueberdruß, Kleinmüthigkeit u. s. w. erfüllt ist?

Antw. Man muß sehen:

I. Ob man sich dieselben durch seinen Unglauben zugezogen hat, und sich darüber vor Gott erniedrigen, indem man seinen Fehler beichtet.

II. Ob sie von Gott kommen, welcher uns bisweilen zeigen will, uns nicht auf seine Gnade zu verlassen, sondern auf ihn selbst, und uns demüthig seinem Willen zu unterwerfen.

III. Ob sie von Seite des bösen Geistes kommen: denselben entsagen, indem man sie verabscheut, und durch irgend ein Stoßgebet sich zu Gott zurückwendet.

Fr. Was muß man thun, wenn der Geist so trocken ist, daß er nicht betrachten, noch Gefühle erwecken kann?

Antw. Man muß diese Trockenheit ertragen, sich ruhig in der Gegenwart Gottes erhalten, und anerkennen, daß man aus sich nichts vermöge, daß man ganz unwissend ist, und unfähig, einen einzigen Augenblick zu seiner göttlichen Majestät zu reden.

Fr. Welches ist das beste Gebet?

Antw. Nicht jenes, wobei man den meisten Geschmack, den größten Trost und die größte

Erleichterung hat; sondern jenes, wobei man am gläubigsten, am standhaftesten und den Anordnungen des Willens Gottes am unterworfensten ist, und wobei man die Last seiner Leiden und Beschwerden erträgt, ohne sich jemals zu entmuthigen.

Zweite Abtheilung.

Fr. Was ist der Kern des innerlichen Gebetes?

Antw. Diejenigen Dinge, welche man im Gebete wirklich verrichtet, und welche das Gebet ausmachen.

Fr. Woraus besteht der Kern des Gebetes?

Antw. Aus diesen drei Hauptstücken:

I. Betrachtungen.

II. Gefühle.

III. Entschlüsse.

Fr. Was ist die Betrachtung?

Antw. Sie ist eine aufmerksame Betrachtung des Stoffes, welchen man vorbereitet hat, und gleichsam eine Durchdringung des Gebetstoffes, um sich zu rühren.

Fr. Was ist nöthig, um sich gut darein zu finden?

Antw. Man muß Rücksicht nehmen:

I. Auf die Thätigkeit des Geistes, welche eine gemäßigte seyn muß, d. h.

1. Sanft und ruhig, ohne Lauheit und Schlaffheit.
2. Geweckt, ohne Uebereilung u. Emsigkeit.
3. Ordentlich, ohne leichtsinnig von einem Stoffe auf einen andern überzugehen.

II. Auf die Betrachtung der Punkte, um daraus Gedanken zu ziehen.

1. Einfache und gewöhnliche, nicht neue und dem Stoffe fremde.
2. Fromme und praktische, nicht erhabene, noch künstlich ausgedachte.
3. In einer gewissen Ordnung, und nicht in Verwirrung folgend.

III. Auf die Erstreckung oder Ausdehnung des Stoffes, welche ein Aufsuchen und Auffinden mehrerer Gründe und Wahrheiten ist, deren Ausdehnung klar und überzeugend seyn könnte; indem man betrachtet:

1. Den Stoff an und für sich.
2. Seine Umstände.
3. Den Nutzen, den man daraus ziehen muß.

Fr. Gibt es mehrere Gebetesstoffe?

Antw. Ja, es gibt

I. Materielle und fühlbare, wie die vier letzten Dinge.
Das Leben und das Leiden unsers Herrn Jesu Christi.
Die Beispiele der Heiligen.

II. Geistige, als:
Die Tugenden.
Die Wohlthaten Gottes.

Fr. Was muß man thun, wenn der Stoff materiell und fühlbar ist?

Antw. Man muß betrachten:

I. Die Geschichte im Allgemeinen, als wäre man dabei zugegen gewesen.

II. Die Umstände:
1. Der Personen,
2. der Zeit,
3. des Orts

III. Die Worte:
1. Welche dabei gesprochen wurden,
2. welche dabei hätten gesprochen werden können.

IV. Die innern Gefühle, welche derjenige haben konnte, welcher die Handlung vollbracht hat.

V. Den Zweck, wozu er sie gethan hat.

VI. Die Wirkungen, welche darauf folgten.

VII. Die Gleichheit oder Ungleichheit, welche man bei sich mit seinen Gefühlen u. Ausübungen hat.

VIII. Den Nutzen, welchen man daraus ziehen muß.

Fr. Muß man alle diese Punkte jederzeit im Allgemeinen durchgehen, und sich bei jedem gleich aufhalten?

Antw. Nein, denn es ist zu bemerken:

I. Daß, während einer dieser Punkte den

Geist hinlänglich beschäftigt, man dabei verweilen muß.

II. Daß, wenn man keinen Weg findet, über einen andern einige Gedanken zu fassen, man ihn übergehen muß.

Fr. Was muß man thun, wenn der Stoff nicht in die Sinne fallend, sondern geistig ist?

Antw. Man muß betrachten:

I. Die Natur der Sache, d. h., was sie an sich selbst ist.

II. Den Namen, welchen man ihr gibt, wenn sie etwas bemerkenswerthes hat.

III. Die Gründe, welche ihn hervorbringen.

IV. Seine Eigenthümlichkeiten und Wirkungen.

V. Den Zweck, wornach sie strebt.

VI. Was unser Herr bei diesem Gegenstande gethan, oder darüber gesagt hat.

VII. Man muß nachdenken.

1. Ueber die Gefühle, welche man darüber bis jetzt gehabt hat;
2. über die Achtung, welche man dafür in Zukunft haben muß;
3. über die Mittel, daraus Nutzen zu ziehen.

Erstes Beispiel.

Fr. Gib mir, ich bitte dich, ein Beispiel eines fühlbaren Stoffes?

Antw. Wenn ich als Stoff meiner Betrachtung folgende Worte des zweiten Kapitels beim heiligen Evangelisten Lucas „Und er war ihnen unterthan" nehmen würde, welche uns die Unterwerfung unsers Herrn Jesu Christi unter die allerheiligste Jungfrau, seine Mutter, und unter den heiligen Joseph, beweisen würden, so würde ich betrachten:

I. Die Geschichte, welche mich lehrt, daß das heilige Kind Jesus willig, ergeben und sehr pünktlich im Gehorchen gewesen sey, und sogar den Befehlen zuvorkam.

II. Die Umstände. 1. Der Personen. Indem ich mir einen Gott-Menschen vorstelle, den Geschöpfen gehorchend.

2. Der Zeit. Nicht bloß während seiner Kindheit, sondern bis zum dreißigsten Jahre.

3. Des Ortes. In dem Hause, öffentlich, und vor Jedermann.

III. Die Worte. 1. Dieses liebenswürdigen Kindes, welche voll Sanftmuth und Unterwürfigkeit waren.

2. Der heiligen Jungfrau und des heiligen Joseph. Beide waren vor Erstaunen entzückt,

eine so große und so vollkommene Unterwürfigkeit zu sehen.

IV. Die inneren Gefühle dieser göttlichen Mutter, als sagte sie: Der Mensch will Gott nicht gehorchen; um seinen Hochmuth zu überwinden, muß ein Gott den Menschen gehorchen.

V. Den Zweck, warum er sich unterwarf, welcher darin besteht, uns durch sein Beispiel einen freiwilligen, und nicht von unsern Eltern oder Vorgesetzten erzwungenen Gehorsam zu leisten.

VI. Die Wirkungen, welche seine Unterwürfigkeit hervorbrachte, und welche sind:

1. Eine große Verherrlichung für Gott seinen Vater durch diese Erniedrigung.

2. Die Nachahmung seines Gehorsams von mehreren Heiligen.

3. Die Ermuthigung für jeden, seinem Beispiele zu folgen.

VII. Ich würde über mich selbst nachdenken, um zu erkennen:

1. Die Fehler, welche ich in meinem Gehorsame begangen habe.

2. Die Verbindlichkeit, welche ich habe, aus diesem Beispiele Nutzen zu ziehen.

VIII. Ich würde mich bestreben, dieses vollkommenste Original und Beispiel aller Tugenden nachzuahmen, und ihm zu folgen.

Zweites Beispiel.

Fr. Gib mir gütigst auch noch ein Beispiel eines geistigen Stoffes?

Antw. Würde ich zum Stoffe meiner Betrachtung folgende Worte des zwölften Kapitels im Briefe des heiligen Paulus an die Römer: Seyd eifrig im Geiste, nehmen, so würde ich betrachten:

1. Das Wesen des Eifers des Geistes, welches die Stimmung einer heftig verlangenden Seele ist, alle ihre Pflichten gut zu erfüllen, um Gott vollkommen zu gefallen.

II. Das Wort Eifer, welches nicht bloß einen mäßigen Eifer bedeutet, welcher der Kälte und inneren Schlaffheit entgegengesetzt ist, sondern einen Eifer, welcher diese gänzlich verbannt, und welchem nichts unmöglich scheint.

III. Die Gründe, welche den Eifer hervorbringen, und welche sind:

1. Eine hohe Achtung vor Gott.

2. Seine großen Wohlthaten.

3. Die Hoffnung auf die ewige Herrlichkeit.

Während durch die Ursache entgegengesetzter die Kälte kommt.

1. Eine nicht genug hohe Achtung vor Gott zu haben.

2. Seine Gnaden und Wohlthaten vergessen zu haben.

3. Einen nicht genug lebhaften Glauben an die ewigen Dinge zu haben.

IV. Die Eigenthümlichkeiten und die Wirkungen des Eifers, welche sind:

1. Freudig an die guten Werke, selbst an die beschwerlichsten, zu gehen.

2. Eine große Nacheiferung zu haben, eben so viel, und noch mehr zu thun, als alle andern.

3. Sich in den guten Werken nicht verdrießlich machen zu lassen.

V. Den Zweck des Eifers, welcher ist:

1. In uns alle Niedrigkeit der Selbstliebe, wie in einem geistigen Feuer zu verzehren.

2. Uns über die Betrachtungen der zu den guten Werken trägen Natur zu erheben.

3. Dadurch das Verdienst zu erhöhen, welches nach dem Verhältnisse des größten Eifers zunimmt, und folglich eine höhere Stufe der Herrlichkeit im Himmel bereitet..

VI. Die Lehren und das Beispiel unsers Herrn Jesu Christi, welcher nach der Fassung des Entschlusses, für uns zu sterben, zu seinen Aposteln sagte: damit die ganze Welt erkenne, daß ich meinen Vater liebe, und thue, was er mir befohlen hat, steht auf, laßt uns von hier gehen, (um an das Kreuz zu kommen.)

VII. Ich würde über mich selbst nachdenken.

1. Ich würde untersuchen, ob ich lau oder eifrig war.

2. Ich würde mich meiner Lauheit anklagen.

3. Ich würde die Gelegenheiten vorher schauen, den Eifer auszuüben.

Fr. Was sind die Entzückungen?

Antw. Gute Bewegungen unsers Herzens, welche sich allmählig in uns regen, während wir den Stoff unsers Gebetes betrachten und erwägen.

Fr. Gibt es mehrere Arten von Entzückungen?

Ant. Ja, nach den verschiedenen Stoffen des Gebetes; denn es gibt deren

I. Der Anbethung, der Bewunderung, und der Mit-Freude, in den glorreichen Geheimnissen.

II. Des Mitleidens in den schmerzenreichen Geheimnissen.

III. Der Aehnlichkeit, der Nachahmung, der Selbstverläugnung, der Ergebung, in den Geheimnissen des Lebens unsers Herrn Jesu Christi, seiner heiligsten Mutter und seiner Heligen.

IV. Der Liebe, des Verlangens, der Freude, der Hoffnung, des Muthes, u. s. w., in Ansehung des bekannten Gutes.

V. Der Abneigung, des Schreckens, des Abscheues, der Furcht und der Traurigkeit, der Reue, der Verachtung der Welt, des

Hasses unser selbst, in der Betrachtung des Bösen und seiner Sünden.

Fr. Wie erhebt man sich zu den Entzückungen?

Antw. Man thut es, nachdem es der Gegenstand erfordert, oder gestattet.

I. Durch die Unterredungen oder Unterweisungen, indem man redet:

1. Zu Gott.
2. Zu Jesus Christus.
3. Zu der allerheiligsten Jungfrau.
4. Zu den Engeln.
5. Zu den Heiligen.
6. Zu den Personen, welche in den Gegenstand eingehen.
7. Zu seiner Seele.
8. Zu seinem Leibe.
9. Zu seinen Lastern.
10. Zu den bösen Geistern.
11. Zu allen belebten oder unbelebten Geschöpfen, sey es allgemein, oder besonders.

II. Durch Stoßgebete, d. h. durch eifrige Gebete, aus dem Grunde des Herzens verrichtet, wenn man es zu Gott erhebt, man mag sich verschiedener bedienen, oder oft dasselbe wiederholen.

III. Durch die Anstrengung der Sinne, indem man sich vorstellt, daß man die Dinge

sieht, hört und fühlt, wovon es sich handelt.

IV. Durch innerliche Ausrufungen, welche man macht, um ein heftiges Staunen, entweder der Bewunderung, des Unwillens, oder des Schmerzes, der Furcht, des Verlangens u. s. w., auszudrücken.

V. Durch irgend einige Zeichen der Andacht, wenn man allein ist, und von Niemanden weder gesehen, noch gehört werden kann.

Fr. Ich möchte gern wissen, durch welches Mittel man zu Gott, zu Jesus Christus, zu der allerheiligsten Jungfrau, zu den Engeln und Heiligen redet.

Antw. Man redet:

1. Zu Gott, durch den Beistand und die Fürbitte unsers Herrn Jesu Christi, wohl wissend, daß wir bei Gott keinen Zutritt haben, als durch den Mittler Jesus Christus, so fern er Mensch ist, und daß er in dieser Eigenschaft für uns und für Jedermann bei seinem Vater wirkt.
2. Zu Jesus Christus, durch die Fürbitte der allerheiligsten Jungfrau, seiner Mutter, welche ihn für uns bittet, und uns zu ihm führt.
3. Zu der heiligen Jungfrau durch die Fürbitte der Engel und der Heiligen, welche uns beistehen und uns bei ihr einführen.
4. Zu den Engeln und Heiligen, indem wir ihren Beistand anrufen, und sie bitten, uns einmal Gott, ein andersmal Jesu

Christo, oder heiligen Jungfrau vorzustellen.

Fr. Muß man oft und lang zu ihnen reden?

Antw. Man muß es so oft, und so lang thun, als es der Gegenstand und die Anziehung fordern.

Fr. Ich bitte dich, mir zu sagen, wie man zu sich selbst reden kann?

Antw. Man redet zu sich selbst:

1. Indem man sich sein Elend u. seine Nichtigkeit vorstellt.

2. Indem man sich seine Treulosigkeit vorwirft.

Fr. Was sind Entschlüsse?

Antw. Gute Vorsätze, welche wir in Folge unserer Stimmungen machen, uns nach dem zu bilden, was wir erkannt haben, indem wir uns eine besondere Ausübung vornehmen, als:

I. Uns abzutödten, uns zu ändern, uns in dem und dem Stücke zu bessern.

II. Diese und jene Tugend zu üben.

III. Gott bei dieser und jener Gelegenheit treu zu seyn.

IV. Diese und jene Mittel zu ergreifen, um an das Ziel zu kommen.

Fr. Ist es immer nothwendig, Entschlüsse zu fassen?

Antw. Ja, denn wie es nichts nutzen würde, einen guten Stoff sorgfältig betrachtet und über-

legt zu haben, wenn unsere Stimmung nicht darauf hinzielte, so würde es uns auch nichts nützen, uns zu irgend etwas Gutem erhoben gefühlt zu haben, wenn wir nicht den Entschluß fassen, es auszuüben, vorausgesetzt, daß wir das Gebet nicht unternehmen, um uns zum Guten zu rühren, und daß wir uns nicht rühren, es auszuüben.

Fr. Wie viele Entschlüsse muß man in jeder Betrachtung fassen?

Antw. Es ist genug, dabei einen oder zwei zu fassen.

Fr. Ist es immer nothwendig, neue zu fassen?

Antw. Nein, man kann und soll sogar einen Entschluß öfter erneuern, bis alles, was er in sich faßt, in Ausübung gebracht ist.

Fr. Ich bitte dich, mir zu sagen, ob man diese Entschlüsse nicht im Allgemeinen fassen könnte, wie zu sagen: Ich will nicht mehr sündigen, ich will künftig Gott sehr dienen, u. s. w.

Antw. Man könnte es, aber es ist viel besser, und sogar sehr nothwendig, in seine besondern Bedürfnisse herab zu steigen.

Fr. Soll man seine Entschlüsse aufschreiben?

Antw. Ja, und sogar die Gründe, welche uns bestimmt haben, sie zu fassen.

Dritte Abtheilung.

Fr. Was muß man thun, sein Gebet zu beschließen?

Antw. Vier Stücke:

I. Gott danken.

II. Ihn um Verzeihung bitten.

III. Ihm ein Opfer bringen.

IV. Ihn um den Beistand seiner Gnade bitten.

Fr. Wofür muß man Gott am Ende seines Gebetes danken.

Antw. Man muß ihm danken:

I. Uns in seiner göttlichen Gegenwart geduldet zu haben.

II. Für die guten Gedanken, Erkenntnisse, Stimmungen und Entschlüsse, welche er uns in dem Gebete verliehen hat.

III. Man muß ihm danken zur Zeit der Trockenheit, für die Gnade, welche er uns erwies, daß wir es versuchten, ihm unsern Gehorsam zu beweisen, und daß er die Mängel unsers Gebetes gelassen ertrug.

IV. Man muß ihm auch noch für die Gnaden und Eingebungen danken, die er uns gegeben hätte, würden wir uns dieselben durch unsere Aufmerksamkeit und Glauben verdient haben.

Fr. Worüber muß man Gott am Ende des Gebetes um Verzeihung bitten?

Antw. Man muß ihn um Verzeihung bitten:

I. Der Zerstreuungen, welche man dabei hatte.

II. Aller Fehler, welche man dabei begangen hat.

III. Der Nachläßigkeiten, welche man sich dabei zu Schulden kommen ließ.

Fr. Womit muß man Gott am Ende des Gebetes ein Opfer bringen?

Antw. Man muß ihm aufopfern:

I. Sich selbst.

II. Alle Erkenntnisse, Stimmungen und Entschlüsse, welche man von ihm in seinem Gebete erhalten hat, um sie rein und aufrichtig zu seiner Verherrlichung zu gebrauchen.

Fr. Um welche Gnaden muß man Gott am Ende des Gebetes bitten?

Ant. Man muß durch die Verdienste Jesu Christi, und durch die Fürbitte seiner heiligsten Mutter und seiner Heiligen, um die Gnaden bitten, welche uns nöthig sind, um bei Gelegenheit die guten und heiligen Entschlüsse, welche wir nach seinem Wohlgefallen gefaßt haben, treu auszuüben und zu vollbringen; was man mit großer Demuth und Vertrauen thun muß.

Fr. Muß man diese vier Stücke nothwendig verrichten, um sein Gebet zu beschließen?

Antw. Ja, aber man muß dabei bemerken:

I. Daß dieser Schluß eben so, wie die Vorbereitung, kurz seyn muß, und daß es hinreicht, an jeden eine Art von Miserere zu fügen.

II. Daß sich diese vier Punkte, welche den Schluß ausmachen, oft in dem Wechsel des innerlichen Gebetes erweisen, da sie Handlungen der Erweckung sind, welche sehr zu den Handlungen der Nachahmung und der Vereinigung der Liebe stimmen, obwohl auf verschiedene Weise, und über verschiedene Stoffe.

Fr. Was muß man am Ende des innerlichen Gebetes thun?

Antw. Von dem beendigten Gebete soll man sich in Form der Wiederholung in das Gedächtniß prägen:

I. Alle guten Gedanken und Stimmungen, welche man dabei von Gott erhalten hat.

II. Die Entschlüsse, welche man mit der Hilfe seiner Gnaden gefaßt hat.

Fr. Was muß man nach dem innerlichen Gebete thun?

Antw. Zwei Dinge, nämlich:

I. Sich während des Tages oft in seinen Geist rufen, was man Gott in seinem Gebete am Morgen versprochen hat, um davon bei jeder Gelegenheit seinen Gebrauch zu machen, u. besonders in dem Umgange, wo gewöhnlich die Gefahr am größten ist.

II. Am Abende untersuchen, ob man getreu war, oder nicht, um Gott dafür zu danken,

oder sich deßwegen vor ihm zu erniedrigen, indem man ihn um Verzeihung bittet.

Fr. Je mehr du zu mir redest, desto mehr fühle ich in mir das Verlangen wachsen, zu lernen, das innerliche Gebet zu verrichten; ich glaube sogar, daß, wenn du mir eine Betrachtung über den Gegenstand, der mir gegenwärtig am nöthigsten ist, geben würdest, ich mit Vergnügen und Nutzen dieselbe gebrauchen würde, weil sie mir die Ausübung der Regeln, die du mir gegeben hast, erleichtern würde.

Antw. Ich bin sehr erfreut, dir zu willfahren, indem ich dir eine gebe über das Geheimniß Jesu Christi, welcher sein Kreuz trägt, um diejenigen gut aufzunehmen, und ihm nachzutragen, welche die Güte Gottes für dich wählen wird, entweder durch sich selbst, oder durch seine Geschöpfe, weil du nicht zur Herrlichkeit kommen kannst, außer auf dem königlichen Wege des Kreuzes, und weil dir das Paradies nur durch den Schlüssel des Kreuzes geöffnet wird.

Betrachtung über das Geheimniſs des kreuztragenden Jesus Christus.

Stoff.

Et bajulans sibi crucem, exivit in eum, qui dicitur Calvariae locum, hebraïce autem Golgotha. Joan. XIX. 17.

Und er trug sein Kreuz, und ging hinaus an den Ort, der die Schädelstätte, auf hebräisch Golgotha, genannt wird. Joh. XIX. 17.

Vorbereitung.

Im Namen des Vaters †, u. des Sohnes †, u. des heiligen Geistes †, Amen.

Erweckung des Glaubens.

Allerheiligste Dreifaltigkeit, ein Gott in drei Personen, der Du durch Deine Unendlichkeit den Himmel, die Erde und die

Abgründe erfüllest, ich glaube, daß Du vor mir bist, daß ich vor Dir bin, und daß Du in mir selbst bist. Ich glaube, erhabene Majestät, ich glaube, daß Du alles siehst und hörst, und daß Du meine geheimsten Gedanken durchdringend, die Augen geöffnet hast, um über alle meine Bedürfnisse zu wachen, und die Arme ausgestreckt, um mich aufzunehmen, wenn ich mich innig mit Dir vereinigen will; lebhaft von allen diesen Wahrheiten durchdrungen, komme ich daher zu dir, um mich denselben in dieser Betrachtung gänzlich zu überlassen.

Erweckung der Demuth.

Wer bin ich, um das Glück zu haben, mich mit Dir, entsetzliche Macht, zu unterhalten? ich, der ich nur Gestank und Fäulniß, nur Verbrechen und Verwerfung bin, wie soll ich es wagen, eine so große Gunst zu hoffen? Du willst es, mein Gott; aber warum kann ich nicht, um deinen heiligen Willen würdiger zu erfüllen, in den Staub zurückkehren, woraus Du mich erhoben hast!

Ich wäre dort in einem mit meinem Elende mehr übereinstimmenden Zustande, um Deine durch die Größe meiner Sünden aufgebrachte Gerechtigkeit zu besänftigen, welche Sünden ich verabscheue, und bin betrübt, sie begangen zu haben, bloß aus Liebe zu Dir, und bitte Dich durch die Verdienste meines Erlösers Jesu Christi um Verzeihung derselben.

Anrufung.

Komm, heiliger Geist, göttlicher Lehrer des Gebetes, reiche und unversiegbare Quelle der Liebe und des Lichtes, komm, beträufle meine Seele mit Deinen Gnaden, erleuchte meinen Geist mit Deinem göttlichen Lichte, und umfasse mein Herz mit Deinem heiligen Feuer.

Bewirke, heilige Jungfrau, keusche Braut dieses Geistes und Urhebers aller Gnaden, daß ich durch Deine Vermittlung seine göttlichen Eingebungen erfasse, welche nach seinem Wohlgefallen handeln lassen.

Verdoppelt, mein Schutzengel, mein heiliger Patron, alle Engel und Heilige

des Paradieses, eure liebenswürdige Sorgfalt, und vertheidigt mich gegen die heftigen Angriffe, welche der geschworne Feind des Gebetes, welchen ich von nun an verabscheue und verachte, auf mich machen wird.

Der Kern des Gebetes.

Betrachte: I. Die Geschichte. Die Geschichte lehrt dich, daß, sobald Pilatus Jesum der Wuth seiner grausamen Feinde hingegeben hatte, sie ihn aus dessen Palaste mit gebundenen Händen, und den Strick am Halse gehen ließen: als man ihn so fünf und sechzig Schritte weiter geführt hatte, wo sein Kreuz war, warfen sie es ihm auf die Schultern, und schleppten ihn in diesem Aufzuge auf den Kalvarienberg.

Bewundere das Bewillkommen, womit Jesus sein Kreuz aufnahm, um dich zu lehren, es zu schätzen, zu lieben, zu verlangen, und zu suchen.

II. Die Umstände. 1. Der Personen. Jesus, der König der Könige, und der Herr der Herrn, ging mit zwei Räubern und Missethätern, welche man aus den Gefängnissen gezogen hatte, um ihn zum Tode zu begleiten, und ihn in größerer Bestürzung zwischen ihnen, die man viel menschlicher behandelte, als ihn, weil von ihnen nicht

gesagt wird, daß sie das Werkzeug ihres Todes trugen, sterben zu lassen.

Ist dieß eine des höchsten Herrn würdige Gesellschaft?

Du fliehst die Gesellschaft deiner armen Eltern, und willst nicht mit jenen umgehen, welche dir irgend eine Unbild zugefügt, oder ein Mißvergnügen verursacht haben. Heißt das Jesum Christum nachahmen?

Vier Arten von Personen begleiteten und folgten diesem sanften und unschuldigen Leidenden.

1. Die Henker, um ihn zu verfolgen.
   Welche Verblendung und Wuth!
2. Die Juden, um sich über ihn lustig zu machen.
   Hatten sie Ursache dazu?
3. Seine Mutter und seine Freunde, um an seinen Schmerzen Theil zu nehmen.
   Hast du Mittleid für diese liebenswürdige und theure Bürgschaft, welche ihr Kreuz in der Person derer, welche unter der Last ihres Elendes niedergedrückt sind, noch trägt?
4. Noch lief ein Haufen Volkes mit, um diesen Auftritt zu sehen, und sich an dem Tode dessen zu ergötzen, welchen sie während seines Lebens gehaßt hatten.

Wie ist es möglich, gegen seinen Schöpfer Haß zu hegen?

2. Der Zeit, welche die schwarze Undankbarkeit dieses unmenschlichen Volkes nicht auslöschen wird, welches an der Vernichtung des Allmächtigen da arbeitet, wo er sie mit seinen Wohlthaten überhäuft.

Fällst du nicht in dasselbe Laster?

3. Des Gebetes. Kann man einen Gott-Menschen an einen Ort führen sehen, welcher zur Hinrichtung der Verbrecher und Lasterhaften bestimmt ist, ohne in einen Schrecken zu verfallen, der die Kühnsten und Muthigsten tödten, oder ohnmächtig machen könnte!

Diejenigen, welche unwürdig kommunizieren, führen ihn noch täglich an die Schädelstätte. Man erschrickt nicht darüber, und bestrebt sich nicht, es zu verhindern.

III. Die Worte Jesu Christi. Dieser göttliche Heiland wendete sich auf seinem Hingange zum Kalvarienberge zu mehreren Frauen von Jerusalem, welche ihn beklagten, und den erbärmlichen Zustand beweinten, in welchen sie ihn versetzt sahen, und mischten ihre Thränen mit seinem Blute. »Töchter von Jerusalem, sagte er zu ihnen, weint nicht über mich, sondern über euch, und euere Kinder«. Luc. XXIII. 28. Er wehrte es ihnen

nicht, sein Leiden zu beweinen; es ist eines Oceans von Thränen werth, und alle Heiligen waren allgemein bereit, seinen Tod zu beweinen; aber er lehrte sie, ihre Sünden zu beweinen, für welche er litt, und die schreckliche Strafe, welche ihnen angedroht wäre.

Hat dir dein Mitleiden bisweilen Thränen ausgepreßt, wenn du die Schmerzen Jesu Christi betrachtetest?

Hast du sie vergossen, um den gerechten und schrecklichen Qualen zu entgehen, welche deine und Anderer Sünden verdient haben, welche die Ursache seiner Leiden sind?

Hast du sie aus dem Grunde deines Herzens gezogen, um eine aufrichtige Beicht, und vollkommene Genugthuung deiner eigenen Vergehen abzulegen?

IV. Die Gefühle der Henker. Als diese Mörder Jesum Christum durch die Qualen, welche sie ihm angethan hatten, so geschwächt sahen, daß er bei jedem Schritte wankte, und in den Augen des ganzen Volkes sichtbar abnahm, baten sie einen Mann aus Cyrene, mit Namen Simon, welcher vom Felde kam, und legten ihm das Kreuz auf, um es Jesu nachzutragen. Luc. XXIII. 26.

Du glaubst vielleicht, daß dasselbe Mitleiden, welches eine Frau mit Namen Veronika hatte,

sich Jesu Christo zu nähern, um den Schweiß und das Blut von seinem ganz entstellten Gesichte zu trocknen, diese Boshaften bestimmte, ihm diese Erquickung zu gewähren; aber, o unerhörte Grausamkeit! sie gewährten ihm diese Hilfe, nicht so fast, um seine Leiden zu erleichtern, als um seine Todespein zu verlängern, und ihn nicht eher sterben zu sehen, als bis sie ihn gekreuzigt hätten.

Hilfst du deinem Nächsten sein Kreuz von Leiden und Trübsalen, welches Christus für das seinige hält, tragen? Wahrlich, ich sage euch, so oft ihr diese Pflichten der Liebe dem Geringsten meiner Brüder erweiset, werde ich sie euch vergelten. Matth. XXV. 40.

Wünschest du deine verstorbenen Eltern, oder Freunde, oder Wohlthäter nicht zu sehen, wenn du ihnen aus Macht oder menschlicher Achtung in ihren Leiden einige Erleichterung verschaffst?

V. Den Zweck Jesu Christi. Dieser göttliche Isaak trug das Holz, auf welchem er als Opfer dargebracht werden sollte, selbst, um uns durch sein Beispiel zu verbinden, die heilsame Lehre zu befolgen, welche er uns mit folgenden Worten gegeben hat: Wenn Jemand mir nachfolgen will, verläugne er sich selbst,

nehme sein Kreuz täglich auf sich, und folge mir nach. Luc. IX. 23.

Er befiehlt dir nicht, sein Kreuz zu nehmen, sondern das deinige, welches dir sein Vater von aller Ewigkeit her bereitet hat.

Hast du Muth genug, das Kreuz zu tragen, wünschest du nicht ein anders?

Es erschreckt dich; betrachte es im Vergleiche mit dem von Jesus, und du wirst es entweder so klein, oder wenigstens so angenehm finden, daß du es nicht zurückweisest. Denke aufmerksam an den, welcher einen so großen Widerspruch (Verfolgung) von Seite der Sünder, (welche sich gegen ihn erhoben,) erlitten hat, damit du im Leiden nicht ermüdest, und dich der Muth nicht verläßt. Hebr. XII.

VI. Die Wirkungen:

1. Welche dieses Beispiel Jesu Christi hervorbrachte, und welche sind:
   1. Daß seine heiligen und wahren Jünger das Kreuz liebten, seit dieser gesegnete Erlöser es durch seine Umarmungen geheiligt hat.
   2. Daß sie nicht zufrieden waren, es zu umfassen und zu lieben, sondern daß sie es auch noch suchten, und freiwillig alle Tage ihres Lebens trugen, daß sie sogar größtentheils ihn nachahmend auf demselben ihr Leben endigten.

II. Welche dieses Beispiel auch jetzt noch in den Andächtigen und Mitgenossen des Leidens Jesu Christi hervorbringt, und welche sind:

1. Daß sie täglich an seinen Leiden Theil nehmen.
2. Daß sie ihre Seelen in den ihrigen reinigen.
3. Daß sie gegen die Leiden Anderer gefühlvoll sind.
4. Daß sie ihre Leidenschaften leichter bezähmen.
5. Daß sie die Lauheit verbannen, und eifrig werden.

VII. Betrachtung. Du bist verpflichtet, das Kreuz Jesu Christo nachzutragen, der es zuerst für dich getragen und dir ein Beispiel hinterlassen hat, seinen Fußstapfen zu folgen. I. Petr. IV. 11.

Erwäge diese Wahrheit wohl, und sieh, ob du daran glaubst.

Stelle folgende Betrachtungen über dein vergangenes Leben an:

I. Hast du gewußt, daß man unter dem Namen Kreuz alles verstehen muß, was den Geist und den Körper quälen, betrüben oder belästigen kann, als:

1. Am Morgen aus Gehorsam aufzustehen, wenn man Widerstand fühlt.
2. An das Gebet zu gehen, ohne Anziehung, oder nur Trockenheit und Abscheu zu fühlen.
3. Die Furcht und die Bestürzung zu überwinden, welche man fühlt, zu beichten, oder zu kommuniziren, oder über seine Fehler getadelt zu werden.
4. Gesammelt und in der Gegenwart Gottes zu wandeln.
5. Einen entgegengesetzten Charakter, u. s. w., zu ertragen.

II. Hast du eine Achtung, Liebe und Eifer für das Kreuz und die Leiden gehabt?

III. Warst du erfreut, daß dich Gott durch dasselbe prüfte, wie er es den Heiligen des alten und neuen Testamentes, und selbst seinem einzigen Sohne während seines ganzen Lebens gethan hat?

IV. Hast du es bloß zur Ehre Gottes und im Geiste der Busse getragen, oder um von der Welt gesehen, gelobt und geachtet zu werden?

V. Hast du es nicht mit Widerwillen und Murren ertragen, wie diejenigen, welche sich den Gesetzen nicht unterwerfen, nur gezwungen und aus Furcht Gutes thun?

VI. Warst du nicht betrübt, wenn dir Gott menschlichen Trost versagte, um dich zu zwingen, nur auf ihn zu hören?

VII. Hast du dich nicht gerühmt, zu einer Bruderschaft, oder wohlgeordneten Gesellschaft zu gehören, ohne die geringste Strenge zu ertragen?

VIII. Mit welchen Augen hast du die Betrübten betrachtet, und welche Mittel hast du angewendet, um sie in ihrem geistlichen und leiblichen Elende zu erquicken?

VIII. Stimmungen. Schäme dich, und bereue es:

1. So lang gezögert zu haben, das Kreuz recht schätzen, lieben, verlangen, annehmen und tragen zu lernen.
2. Es oft mit vieler Anstrengung und Ermattung, und ohne ein Verdienst getragen zu haben.
3. Mit den Leiden und Schmerzen der Armen, der Gefangenen, der Kranken und andern Betrübten kein Mitleiden gehabt, und besonders ihnen nicht nach dem Vermögen, welches dir Gott gegeben hat, zu Hilfe gekommen zu seyn.

IX. Entschluß. Beschließe heute:

1. In Zukunft alles Kreuz und Leiden, welches dir Gott schicken wird, mit Liebe

und Freude, mit Heiterkeit und Ergebung stets anzunehmen und zu umfassen.

2. In allen deinen Leiden, Beschwerden, Trübsalen u. s. w., jede Achtung, jedes Lob und jeden Trost der Geschöpfe zu fliehen und zu verabscheuen.

3. Wenn du Widerstand und Abneigung gegen das Kreuz fühlst, Jesum bei Ertragung des seinigen zu betrachten.

4. So viel du kannst, die Armen, Kranken, Gefangenen und andere Betrübte, zu lieben, aufzusuchen, und zu trösten, indem du immer den leidenden Jesus in ihnen betrachtest und tröstest.

5. Endlich stelle dir, um dich selbst zu ermuthigen, die Treue des heiligen Petrus, die Standhaftigkeit des heiligen Andreas und die Geduld des frommen Job vor; und wenn du an deiner Kraft verzweifelst, setze dein ganzes Vertrauen auf Gott, und sage mit dem heiligen Paulus: Ich kann alles in dem, der mich stärket. Philipp. IV. 13.

Schluß.

Danksagung.

O mein Gott, meine Liebe, und mein Alles! Gott der Güte, der Erbarmung und der Freigebigkeit! ich danke Dir, daß Du es Dir gefallen ließest, daß ich in Deiner göttlichen Gegenwart litt. Ich danke Dir für die guten Gedanken und Eingebungen, Erkenntnisse und Stimmungen, welche Du mir in diesem Gebete gabst. Ich danke Dir für die Entschlüsse, welche Du mir fassen liessest; und ebenso für viele andere Gnaden und Eingebungen, welche Du mir gegeben hättest, wenn ich sie durch meine Aufmerksamkeit und Beständigkeit verdient hätte.

Reue.

Herr, gedenke nicht der Zerstreuungen, welche ich in diesem Gebete hatte; mein Gott, handle mit mir nicht nach den Feh-

lern, welche ich begangen, und laß mir nicht widerfahren, was ich durch meine Nachläßigkeiten, welche ich heftig bereue, verdient hätte.

Aufopferung.

Mein Gott, ich weihe mich Dir von Neuem ganz, und opfere dir alle Erkenntnisse und Stimmungen auf, die Du mir durch Deine Gnade in dieser letzten Betrachtung gegeben hast.

Bitte.

Stärke mich, mächtiger Herr, durch Deine göttliche Gegenwart, und bekräftige durch Deinen Segen die Entschlüsse, welche ich in dieser Betrachtung gefaßt habe, damit ich ihnen in der Zeit treu bleibe, und in der Ewigkeit die Vergeltung Deiner Erbarmung erhalte.

Mein Gott, ich bitte Dich um alle diese Gnaden durch die Verdienste meines kreuztragenden Erlösers Jesus Christus, durch die Schmerzen und Aengsten seiner theuren, und über seine Leiden betrübten

Mutter, durch das Mitleiden der frommen Seelen, welche ihm folgten, und durch die Anhänglichkeit der Jünger seines Kreuzes, welche es selbst noch täglich muthig tragen, und mit einer brennenden Liebe das ihres Nächsten tragen helfen.

Betrachtungs = Punkte

für

jeden Tag des Monats und für verschiedene Zeiten des Jahres.

1. Jesus den Speisesaal verlassend, um zum Tode zu gehen.
2. Jesus im Oelgarten betend.
3. Jesus in seinem Gebete betrübt.
4. Jesus blutigen Schweiß schwitzend.
5. Jesus von Judas verrathen.
6. Jesus von den Soldaten gebunden.
7. Jesus von seinen Jüugern verlassen.
8. Jesus von einem Richterstuhl zum andern geschleppt.
9. Jesus gegeißelt.

10. Jesus in seinem Blute gebadet.
11. Jesus mit Purpur bekleidet, und mit Dornen gekrönt.
12. Jesus gespottet und geschlagen.
13. Jesus dem Volke vorgestellt.
14. Jesus dem Barrabas nachgesetzt.
15. Jesus zum Tode verlangt.
16. Jesus für unschuldig erkannt, und wie ein Verbrecher behandelt.
17. Jesus zum Tode verurtheilt.
18. Jesus den Henkern überlassen, und mit seinen Kleidern angethan.
19. Jesus mit seinem Kreuze beladen.
20. Jesus vor Schwäche unter dem Kreuze fallend.
21. Jesus seiner Mutter begegnend.
22. Jesus auf dem Kalvarienberge entkleidet.
23. Jesus an das Kreuz genagelt.
24. Jesus am Kreuze erhöht.
25. Jesus für seine Feinde betend.
26. Jesus mit Gall und Essig getränkt.
27. Jesus von seinem Vater verlassen.
28. Jesus am Kreuze sterbend.
29. Jesus gestorben, und von einer Lanze durchstochen.
30. Jesus von dem Kreuze abgenommen und in die Arme seiner Mutter gelegt.
31. Jesus einbalsamirt und seine Seele die Altväter besuchend.

Zur Adventzeit.

Jesus Fleisch geworden, mit dem Verlangen, einst für die Menschen zu sterben.

Zu Zeit der Geburt Jesu.

Jesus wie ein zum Tode bestimmtes Schlachtopfer in die Krippe gelegt.

Während der Fasten.

Jesus in der Wüste.

Zur österlichen Zeit.

Jesus triumphirend von dem Tode auferstanden.

Während der Himmelfahrts-Octav.

Jesus durch das Kreuz zum Himmel fahrend.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Buchbinderei
Theo Storfinger
826 Altmühldorf

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Parvilliers, Adrien

Jerusalems heilige Stätte eine Betrachtung über das Leiden unsers Herrn Jesu Christi ; nebst einem Unterrichte über das innerliche Gebet

München 1840

Asc. 3668 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10266003-4